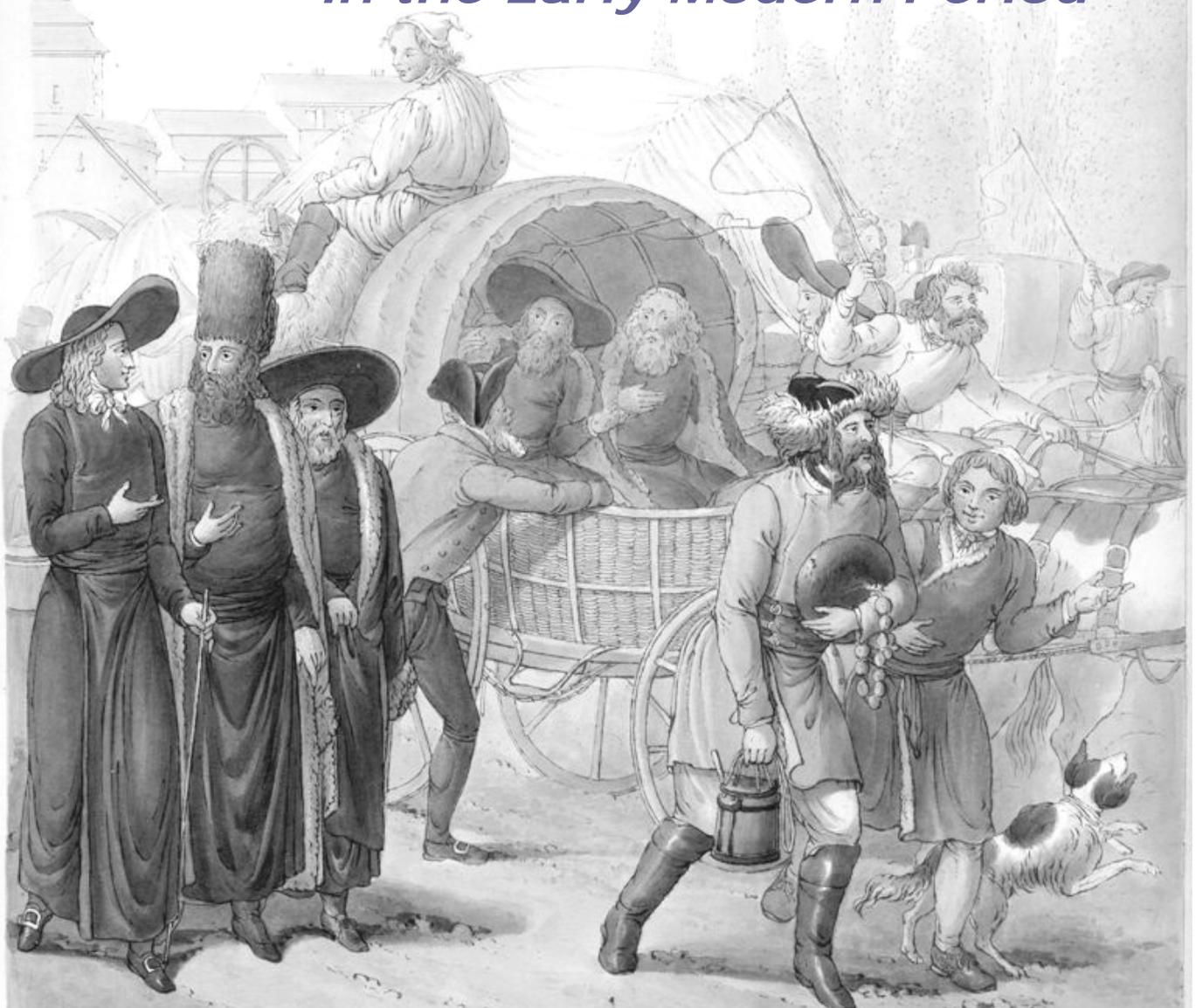


„Kultureller Austausch in der Frühen Neuzeit“

"Cultural Exchange in the Early Modern Period"



**7. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“
im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands,**

20.-22. September 2007 in Greifswald



**Subskriptionsfrist
verlängert!**

Jetzt noch € 30,- je Band
sparen

*... stellt sich vor ... Es wird ein umfassendes Bild
geboten, das ... ganz neue Welten erschließt."*

Wolfgang Reinhard, ZHF

- ▶ Erstmals die komplette Neuzeit von 1450 bis 1850
- ▶ 4.000 Artikel von A bis Z
- ▶ 1.500 Abbildungen und Themenlandkarten
- ▶ Setzt den NEUEN PAULY und das Lexikon des Mittelalters fort

Enzyklopädie der Neuzeit

2005. 9.600 S., 16 Bände
ISBN 978-3-476-01935-6

Subskriptionspreis bis 31.07.2008:

je Band € 169,90

Späterer Ladenpreis:

je Band € 199,90

Das Werk wird nur komplett angebo-
ten. Es erscheinen 2 Bände pro Jahr.

www.enzyklopaedie-der-neuzeit.de

info@metzlerverlag.de

Fax gebührenfrei: (08 00) 7 77 77 70

Enzyklopädie der Neuzeit

J.B.METZLER

Inhaltsverzeichnis

Willkommen	3
Summary	4
Grußwort des Rektors der Ernst-Moritz-Arndt-Universität	5
Lageplan	6
Tagungsprogramm im Überblick	7
Abendvortrag / <i>Lecture</i> : Peter Burke (Cambridge)	13
Ein Konzertabend im Greifswalder Dom St. Nikolai	15
Sektion I „Kultureller Austausch theoretisch“ <i>Session I “Theorizing ‘Cultural Exchange’”</i>	17
Sektion II „Kultureller Austausch national“ <i>Session II “Cultural Exchange in National German Perspective”</i>	21
Sektion III „Kultureller Austausch sozial: ‚Herrschaftsvermittlung‘ als ‚kultureller Austausch‘“ <i>Session III “Cultural Exchange from a Social Perspective: ‘Representation of Power’ as ‘Cultural Exchange’”</i>	23
Sektion IV „Kultureller Austausch transnational (immateriell europäisch)“ <i>Session IV “Cultural Exchange in Early Modern Europe (Focus on Non-Material Transfers)”</i>	27
Sektion V „Kultureller Austausch transnational (materiell europäisch)“ <i>Session V “Cultural Exchange in Early Modern Europe (Focus on Material Culture)”</i>	32
Sektion VI „Kultureller Austausch global“ <i>Session VI “Cultural Exchange in a Global Perspective”</i>	37
Arbeitskreise stellen sich vor	40
Arbeitskreis Agrargeschichte (AKA)	40
Arbeitskreis Handelsrechtsgeschichte	41
Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AKHFG)	42
Arbeitskreis Policey/Polizei im vormodernen Europa (APO)	43
Interdisziplinäres Forum „Jüdische Geschichte und Kultur in der Frühen Neuzeit und im Übergang zur Moderne“ (FFFZ)	43
Irseer Arbeitskreis für vorindustrielle Wirtschafts- und Sozialgeschichte	44
Netzwerk Reichsgerichtsbarkeit	46
Das Graduiertenkolleg 619 „Kontaktzone Mare Balticum“	48
Die bisherigen Tagungen der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“	51
Verlagspräsentation	52

Die Tagung wird gefördert von:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

DFG



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung



Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Greifswald

Impressum:

Herausgeber: **Prof. Dr. Michael North**
Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Historisches Institut
Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Neuzeit
Domstrasse 9 a
D-17487 Greifswald
E-Mail: north@uni-greifswald.de

Gestaltung, Layout und Satz: Doreen Wollbrecht

Druckerei: Digital Print Copy Greifswald

Titelbild: „Polnisch-jüdische Kaufleute auf dem Weg zur Leipziger Messe“. Radierung von Georg Emanuel Opiz
Stadtgeschichtliches Museum Leipzig • Böttchergäßchen 3 • 04109 Leipzig

Willkommen!

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Greifswalder Arbeitstagung „Kultureller Austausch in der Frühen Neuzeit“ ein herzliches Willkommen!

Die vor uns liegende Arbeitstagung greift mit der Frage des kulturellen Austausches ein zentrales Problem der europäischen Frühneuzeitforschung auf. Während sich die Forschung unter dem Stichwort „Kulturtransfer“ lange Zeit auf die kulturellen Transfers zwischen nationalen Kulturen, z. B. zwischen Deutschland und Frankreich im 18. und 19. Jahrhundert, konzentriert hat, geht es bei der Greifswalder Tagung in Anlehnung an Peter Burke nicht allein um bloße Transferprozesse, sondern um die bewusste oder unbewusste Änderung von Bedeutungsinhalten der transferierten Kultur. Dabei stellt sich die Frage, ob die mögliche Modifikation von Werten oder Symbolgehalten von der Ausgangskultur durchgeführt wird oder ob sich jener Wandel eher im Kontext der Zielkultur vollzieht. In beiden Fällen ermöglicht erst eine solche „kulturelle Übersetzung“ das Verstehen der transferierten Inhalte durch den Empfänger. Das Wissen um diesen Prozess führt den Historiker dann zu der Frage nach den Beweggründen, bestimmte Kulturelemente zu vermitteln, seien die Motive ökonomischer, politischer oder sinnlich-ästhetischer Art.

Greifswald und der multi-ethnische Ostseeraum bieten eine hervorragende Gelegenheit, eine Bilanz der Forschung zu ziehen und gleichzeitig weitere Untersuchungen von Prozessen des kulturellen Austausches anzuregen. Um das zu ermöglichen und auch die verschiedenen Methoden und Disziplinen der Frühneuzeitforschung einzubeziehen, wurde folgendes Konzept der Tagung gewählt. Nach einer einleitenden Sektion „Kultureller Austausch theoretisch“ und dem Abendvortrag von Prof. Dr. Peter Burke werden die Probleme des kulturellen Austausches „national“, „sozial“, „transnational (,immateriell europäisch‘ und ,materiell europäisch‘)“ sowie „global“ in jeweils eigenen Sektionen behandelt.

Die Hansestadt Greifswald, die selbst als ein Produkt der Überschneidung und Integration slawischer, dänischer, schwedischer und deutscher Einflüsse gelten kann, und die Ernst-Moritz-Arndt-Universität mit ihren vielfältigen Beziehungen zu Partneruniversitäten in den Ostseeländern erscheinen für die Behandlung einer solchen Fragestellung besonders geeignet. Dennoch ist die Organisation einer Frühneuzeit-Arbeitstagung nicht ohne finanzielle Hilfe anderer möglich. Ich danke daher der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald für die großzügige Förderung. Die Publikation der Tagungsbroschüre wurde dankenswerterweise durch zahlreiche Verlagsanzeigen unterstützt. Die Arbeit vor Ort leisteten unermüdlich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls für Allgemeine Geschichte der Neuzeit. Dafür gebührt ihnen großer Dank!

Univ.-Prof. Dr. phil. Michael North
Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Neuzeit
Sprecher des Graduiertenkollegs 619 „Kontaktzone Mare
Balticum: Fremdheit und Integration im Ostseeraum“

Summary

The 2007 workshop of the Early Modern History Society pays tribute to the increasing interests in 'cultural exchange' in the European Early Modern History Community. In recent years, the focus of research has concentrated on direct cultural transfers between national entities, especially Germany and France in the eighteenth and nineteenth centuries.

The workshop in Greifswald will shift that focus (following Peter Burke) towards the conscious and unconscious change and adaptation of cultural contents of the transferred culture. It is the question if changes and transformations occur by direct control of the giving culture or if such changes happened in the context of the receiving culture. In both ways the "cultural translation" only makes the understanding of cultural contents possible. In knowing about the process, the historian asks why particular cultural elements are transferred and communicated, whether the motivations may have been economic, political or aesthetic.

Greifswald, situated in the multi-ethnic Baltic Sea region, provides an appropriate environment for the discussion of current research in the field of 'cultural exchange' and will stimulate further scientific approaches. The following programme and organizational scheme will support this aim: After an introductory session "theorizing cultural exchange" and the evening lecture held by Professor Peter Burke, the major point of focus will be observed in sessions about the "national", "social", "transnational" and "global" perspectives on "cultural exchange".

Grußwort des Rektors der Ernst-Moritz-Arndt-Universität

Im Jahr der Geisteswissenschaften begrüßt die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu der 7. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands.

Die Universität Greifswald ist eine der ältesten Universitäten Deutschlands und des Ostseeraums. Eröffnet wurde sie am 17. Oktober 1456 als pommerische Landesuniversität unter der Federführung von Heinrich Rubenow, dem damaligen Greifswalder Bürgermeister und ersten Rektor der Universität. In Anwesenheit von Königin Silvia von Schweden und Bundespräsident Horst Köhler hat die Universität Greifswald am 17. Oktober 2006 feierlich den 550. Jahrestag ihrer Gründung begangen. Die Universität versteht sich gemäß ihrem Leitbild als europäische Stätte der Forschung und Lehre, die regional mit dem Ostseeraum verbunden ist und ihre Überschaubarkeit für fachübergreifende Zusammenarbeit nutzt.

Forschung und Lehre der Universität konzentrieren sich in den vier Arbeitsschwerpunkten „Lebenswissenschaften“, „Physik- und Geowissenschaften“, „Staat und Wirtschaft“ und „Kulturelle Interaktion, insbesondere in Nord- und Osteuropa“. Die Kulturen des Ostseeraums werden in einer deutschlandweit einzigartigen Kombination von Professuren in der Nordistik, Fennistik, Baltistik und Slawistik, der Nordischen, Osteuropäischen und Hansegeschichte sowie ostseeraumbezogenen Rechts- und Wirtschaftswissenschaften behandelt. Kristallisationskern dieser Forschungen ist das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mehrfach positiv evaluierte interdisziplinäre Graduiertenkolleg 619 „Kontaktzone Mare Balticum: Fremdheit und Integration im Ostseeraum“, an dem zurzeit Doktoranden aus sieben Ländern forschen. Dieses tritt als Mitveranstalter der diesjährigen Arbeitstagung „Kultureller Austausch in der Frühen Neuzeit“ auf.

Als Gastgeber fungiert das 2002 eingeweihte Alfried Krupp Wissenschaftskolleg, das Wissenschaftler verschiedener Disziplinen zu gemeinsamer Arbeit an Schwerpunktthemen zusammenführt und die internationalen Wissenschaftsbeziehungen mit dem Schwerpunkt Ostseeraum pflegt.

Mit dem Tagungsthema „Kultureller Austausch in der Frühen Neuzeit“ bereichert die Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ somit die Forschungsschwerpunkte der Universität Greifswald. Hieraus werden sich neben den bestehenden hoffentlich weitere nationale wie internationale Forschungskooperationen ergeben.

Ich wünsche der Greifswalder Frühneuzeit-Tagung interessante Vorträge und fruchtbare Diskussionen sowie einen angenehmen Aufenthalt in der Universitäts- und Hansestadt an der Ostsee.

Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Rainer Westermann
Rektor der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Lageplan des Veranstaltungsortes



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg • Martin-Luther-Straße 14 • 17487 Greifswald



Das im Jahr 2002 fertig gestellte Gebäude des Kollegs liegt im historischen Zentrum der alten Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Unmittelbar neben dem Dom St. Nikolai verbindet das von Prof. Dipl.-Ing. Michael Gaenssler entworfene Kolleggebäude Neubauten harmonisch mit einem restaurierten Baudenkmal, der so genannten „Alten Apotheke“, dem ältesten in Holzständerbauweise errichteten Fachwerkhaus Mecklenburg-Vorpommerns.

WLAN-Zugang für die Tagung: Im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg stehen uns für die Tagung fünf WLAN-Zugänge mit den Nutzerkennzeichen *neuzeit1* bis *neuzeit5* und den Passwörtern *tagung1* bis *tagung5* zur Verfügung. Zum Herstellen der Verbindung öffnen Sie lediglich ein Browser-Fenster und geben auf der linken Seite in die betreffende Maske Kennzeichen und Passwort ein.

Tagungsprogramm im Überblick

Donnerstag, 20. September 2007

Thursday, 20th September 2007

16.30 Uhr

4.30 p.m.

Begrüßung

Welcoming Note

17-19 Uhr

5-7 p.m.

Sektion I „Kultureller Austausch theoretisch“

Session I "Theorizing 'Cultural Exchange'"

Leitung / Chair: Wolfgang Schmale (Wien)

Wolfgang Schmale (Wien)

Einführung in die Problemstellung

Expounding the Problem

Michael Werner (Paris)

Der theoretische Rahmen der Kulturtransferforschung

The Theoretical Framework for Researching Cultural Exchange

Martina Steer (Berlin)

Kultureller Austausch in der jüdischen Geschichte

Cultural Exchange in Jewish History

Cornel Zwierlein (München)

Kulturtransfer in der Frühen Neuzeit: Überlegungen zum Konzept im Rahmen der kulturgeschichtlichen Theoriediskussion

Cultural Transfer in the Early Modern Period: Cultural-Historical Considerations on the Concept of Cultural Transfer

20.00 Uhr

8 p.m.

Abendvortrag / Lecture: **Peter Burke** (Cambridge)

'Translating Knowledge' in Early Modern Europe

21.00 Uhr

9 p.m.

Empfang des Rektors der Ernst-Moritz-Arndt-Universität

Reception

Freitag, 21. September 2007

Friday, 21st September 2007

8.45-10.45 Uhr **Sektion II „Kultureller Austausch national“**
8.45-10.45 a.m. *Session II “Cultural Exchange in National German Perspective”*
Leitung / Chair: Georg Schmidt (Jena)

Georg Schmidt (Jena)
Einleitung und Moderation
Introduction and Moderation

Thomas Töpfer (Leipzig)
Die Forschungskategorie „Bildungslandschaften“ aus universitäts- und schulgeschichtlicher Perspektive
The Research Issue “Education Environment” from the Historical Perspective of Universities and Schools

Matthias Asche (Tübingen)
Glaubensflüchtlinge und Kulturtransfer im Konfessionellen Zeitalter – eine Bestandsaufnahme für das Heilige Römische Reich
Religious Refugees and Cultural Transfer in the Age of Confessionalization – A Survey for the Holy Roman Empire

Nicole Grochowina (Jena)
Wertetransfer durch Rechtsprechung – Aspekte der nationalen Rechtskultur um 1800
Transformation of Values in Judicature – Aspect of National Legal cultures about 1800

11.15-13.15 Uhr **Sektion III „Kultureller Austausch sozial: ,Herrschaftsvermittlung‘ als ,kultureller Austausch“**
11.15-1.15 p.m. *Session III “Cultural Exchange from a Social Perspective: ‘Representation of Power’ as ‘Cultural Exchange’”*
Leitung / Chair: Stefan Brakensiek (Essen-Duisburg) und **Heide Wunder** (Kassel)

Stefan Brakensiek (Essen-Duisburg) und **Heide Wunder** (Kassel)
Einführung und Moderation
Introduction and Moderation

Karin Gottschalk (Bielefeld)
Herrschaftsvermittlung als Vermittlung von Verwaltungskultur? Lokale Amtsträger in der Landgrafschaft Hessen-Kassel im 18. Jahrhundert
Communicating Power through Administration? Local Officials in Hesse-Kassel in the Eighteenth Century

Bogusław Dybaś (Toruń)

Zwischen Warschau und Dünaburg. Die adeligen Beamten in den livländischen Gebieten der polnisch-litauischen Republik

Between Warsaw and Dünaburg. Aristocratic Officials in Livonia

András Vári (Budapest/Miskolc)

Herrschaftsvermittlung im Josephinismus in Ungarn. Ein Magnat, der technische Fortschritt, die Bauern, der Komitatsadel und ein Komitatsbeamter zwischen allen Fronten

Communicating Power in the Era of Josephinism in Hungary. A Magnate, Technical Progress, Peasants, Comitatus Gentry and a Comitatus Official between the Lines

Heiko Droste (Kassel/Kiel)

Kommentar

Comment

14.30-16.30 Uhr Sektion IV „Kultureller Austausch transnational (immateriell europäisch): Ansätze, Medien, Transformationen: Zur Kommunikation professionellen Wissens im frühneuzeitlichen Europa“

2.30-4.30 p.m.

Session IV "Cultural Exchange in Early Modern Europe (Focus on Non-Material Transfers): Initial Stages, Media, Transformations: Communicating Professional Knowledge in Early Modern Europe"

Leitung / Chair: Wolfgang E. J. Weber (Augsburg)

Wolfgang E. J. Weber (Augsburg)

Einleitung und Moderation

Introduction and Moderation

Stefan Paulus (Augsburg)

Fallstudie Architekturwissen

Case Study: Architectural Knowledge

Hans-Uwe Lammel (Rostock)

Fallstudie Medizinisches Wissen „Professionelles medizinisches Wissen“

Case Study: Professional Medical Knowledge

Mark Häberlein (Bamberg)

Fallstudie Kaufmannswissen

Case Study: Commercial Knowledge

16.45-18.45 Uhr Sektion V „Kultureller Austausch transnational (materiell europäisch)“

4.45-6.45 p.m.

Session V “Cultural Exchange in Early Modern Europe (Focus on Material Culture)”

Leitung / Chair: Dagmar Freist (Oldenburg)

Dagmar Freist (Oldenburg)

Einleitung: Netzwerke und Kulturtransfer in Europa

Introduction: Networks and Cultural Transfer in Europe

Marika Keblusek (Leiden)

Selling Stuff: Merchants as Cultural Agents in the Early Modern World of Books

Thomas DaCosta Kaufmann (Princeton)

Cultural Transfer and (Inter-)Cultural Exchange in Central and East Central Europe

Klas Nyberg (Uppsala)

Cultural Transfer and the ‘Skeppsbron Nobility’ in 18th-Century Stockholm: Foreign Merchants as Intermediaries in the Introduction of New Wares

Kim Siebenhüner (Basel)

Kostbare Güter globaler Herkunft: Der Juwelenhandel von Indien nach Europa in der Frühen Neuzeit

Global Origins of Precious Goods: The Trade of Jewels from India to Europe in the Early Modern Period

20.00 Uhr

Konzert im Greifswalder Dom (8 p.m. Concert)

Sonnabend, 22. September 2007

Saturday, 22nd September 2007

8.30-9.30 Uhr

Mitgliederversammlung

8.30-9.30 a.m.

General Meeting

9.30-11.30 Uhr

9.30-11.30 a.m.

Sektion VI „Kultureller Austausch global“

Session VI “Cultural Exchange in a Global Perspective”

Leitung / Chair: Renate Pieper (Graz)

Renate Pieper (Graz)

Einleitung und Moderation

Introduction and Moderation

Mark Meadow (Santa Barbara)

Aztecs, Augsburg and Ambras: The Transmission of Cultural Knowledge of the New World in the Sixteenth Century

Markus Neuwirth (Innsbruck/Madrid)

Diplomatischer Austausch und globaler Kunsthandel um 1600

Diplomatic Exchange and Worldwide Art Trade about 1600

Horst Pietschmann (Hamburg/Köln)

Kulturaustausch zwischen Amerika und dem frühneuzeitlichen Europa: Malerei von und zu mexikanischen Indios in kolonialzeitlichen Beispielen.

Cultural Exchange between America and Early Modern Europe: Paintings by and of Mexican Indios (16th and 17th centuries)

Martin Krieger (Greifswald)

Koloniale Wohnkultur an der Koromandelküste

Colonial Home Furnishings at the Coromandel Coast

14 Uhr

Rahmenprogramm (2 p.m. Excursions)

1. Führung im Pommerschen Landesmuseum
Guided Tour through the Pomeranian Museum
Leitung: Herr Kornow, Mitarbeiter des Pommerschen Landesmuseums
(Beginn / Start: 13.50 Uhr).
2. Historische Stadtführung
Guided Tour through Historic Greifswald
Leitung: Dr. Robert Riemer und Enrico Wagner (Hist. Inst.)
(Beginn / Start: 15.30 Uhr).
3. Führung durch die historischen Räume und Teile der akademischen Kunstsammlung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Guided Tour through the University
Leitung: Kustodie der Universität Greifswald
(Beginn / Start: 16.20 Uhr).

Anmeldungen nehmen wir gerne im Tagungsbüro entgegen.

Treffpunkt jeweils: Alfried Krupp Wissenschaftskolleg (Martin-Luther-Str. 12).

AUS DEM S. HIRZEL VERLAG

Juliane Rieche

Literatur im Melancholiediskurs des 16. Jahrhunderts

Volkssprachige Medizin, Astrologie, Theologie und
Michael Lindeners ‚Katzipori‘ (1558)

Dieses Buch beschäftigt sich mit dem Topos der Melancholiever-
treibung, der im Bereich der deutschen schwankhaften Prosa-
sammlungen zuerst in den Vorreden des ‚Katzipori‘ als Verkaufs-
argument benutzt wird. Von der Mitte des 16. bis zum 17. Jahrhun-
dert wurde das Thema der Melancholitherapie ausgebaut.

Um den Grund der großen Beliebtheit dieses Topos zu erforschen,
spürt die Arbeit die Wendungen auf, die das Thema Melancholie
als Krankheit und deren Therapie in benachbarten Diskursen
nahm. Untersucht werden die Bereiche Astrologie, Theologie und
Medizin unter Verwendung von bisher wenig beachteten Prognos-
tiken und Cometenbüchern, Arzneibüchern und Consilia sowie
Teufelbüchern und Trostliteratur.

Die vermehrte Beschäftigung mit dem Thema und eine begünstigte
Verbreitung durch den Buchdruck führten zu einer Vermengung
der Diskurse, zu theoretischen wie auch poetischen Aufarbei-
tungen. In diesem Band werden in Bild- und Textquellen die ver-
schiedensten Lesarten beleuchtet und es wird die Beeinflussung der
Literatur durch die fachwissenschaftlichen Diskurse nachgewiesen.

AUS DEM FRANZ STEINER VERLAG

Karl-Heinz Spieß (Hg.)

Landschaften im Mittelalter

2006. VIII, 285 Seiten mit 79 Abbildungen. Geb. € 40,-

ISBN 978-3-515-08579-3

Der Sammelband präsentiert die Beiträge einer gleichnamigen
Vortragsreihe des Mittelalterzentrums Greifswald und liefert ei-
nen interdisziplinären Beitrag zur Debatte über die Wahrneh-
mung, Gestaltung und Darstellung von Landschaft durch die Men-
schen im Mittelalter. Beteiligt sind die Disziplinen Geschichte,
Kunstgeschichte, Historische Geographie, Mittelalterarchäologie
und Romanistik.



Literaturen und Künste der Vormoderne – Band 1

2007. II, 398 Seiten mit
17 Abbildungen. Kart.

€ 51,-

ISBN 978-3-7776-1510-3

Geschichte



Postfach 101061, 70009 Stuttgart

www.steiner-verlag.de

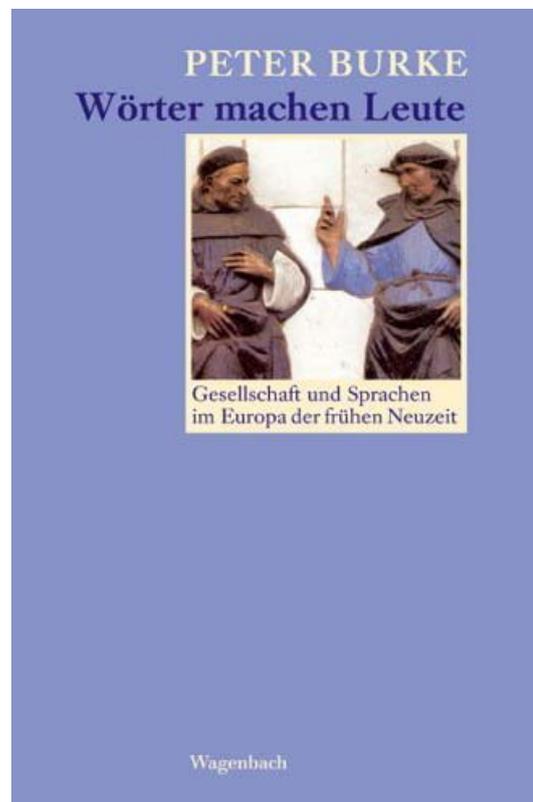
service@steiner-verlag.de

'Translating Knowledge' in Early Modern Europe

Peter Burke (Cambridge)

This paper will begin with a brief account of the history of knowledge, especially in its recent phase, introducing the idea of knowledge as part of a system of cultural exchanges or transfers (raising the problem of domestication or 'localization').

However, the main part of the paper will focus on the translation of knowledge, especially in early modern Europe, using the term 'translation' in both a literal and a metaphorical sense. That is, I shall assess, the importance of translation between languages as a means of spreading the knowledge of books that themselves added to knowledge, from Machiavelli to Galileo; but I shall also be concerned with translation in a metaphorical sense, with what anthropologists call 'cultural translation'. As a case study I shall examine attempts to make the culture of the Ottoman Empire intelligible to early modern Europeans.



(2006)



Akademie Verlag

Susanne Friedrich

Drehscheibe Regensburg

Das Informations- und Kommunikationssystem
des Immerwährenden Reichstags

Colloquia Augustana, Band 23

2007. 440 Seiten, 170 x 240 mm, Festeinband, ca. € 59,80

ISBN 978-3-05-004204-6

Politik und Diplomatie werden in diesem Buch innovativ aus dem Blickwinkel von Kommunikation und Information betrachtet. Grundlage der Untersuchung bildet die reiche Überlieferung an Reichstagsberichten des Kurfürstentums Bayern, des Fürstentums Ansbach und der Reichsstadt Augsburg. Ergänzend wird ein breites Spektrum an Medien wie Reichstagskorrespondenzen, geschriebenen Zeitungen, Flugschriften, Amtsdruckschriften, Zeitungen, Zeitschriften, Messrelationen, Akteneditionen und Chroniken herangezogen und untersucht. Zeitlich ist die Untersuchung um 1700 angesiedelt: zwischen dem „Regensburger Stillstand“ 1683/84 und der vorübergehenden Verlegung des Reichstags nach Augsburg 1713 – ein Zeitraum, der aus kommunikations- und medienhistorischer Perspektive besonders interessant ist.

In Vorbereitung:

Wissen im Netz

Botanik und Pflanzentransfer in europäischen
Korrespondenznetzen des 18. Jahrhunderts

Regina Dauser, Stefan Hächler, Michael Kempe, Franz Mauelshagen,
Martin Stuber (Hrsg.)

Colloquia Augustana, Band 24

2008. ca. 424 S. – ca. 56 s/w- und ca. 6 Farbabb. – 170 x 240 mm, Festeinband,
ca. € 59,80

ISBN 978-3-05-004144-5

Konzert für Orgel und Sopran

Dom St. Nikolai Greifswald
21.09.2007, 20.00 Uhr

Programm

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809-1847)

Präludium und Fuge c-moll, op. 37, 1

2 Arien für Sopran und Orgel aus
dem Oratorium „Elias“ op. 70:

„Sei stille zu Gott“

„Hebe deine Augen auf“

Robert Schumann
(1810-1856)

aus: Sechs Studien für den Pedalflügel
op. 56
(bearb. für Orgel)

I. Nicht zu schnell

II. Mit innigem Ausdruck

III. Andantino

Felix Mendelssohn Bartholdy

„Salve Regina“ für Sopran und Orgel

„Notturmo“ aus „Ein Sommernachtstraum“
op. 61
(für Orgel bearbeitet von Frank Dittmer)

Charles V. Stanford
(1852-1924)

aus: Bible Songs
„A Song of Freedom“

Robert Schumann

aus: Sechs Fugen über den Namen BACH
op. 60, Nr. VI

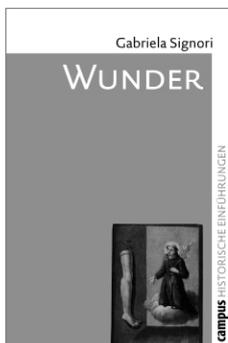
Regina North, Sopran

Frank Dittmer, Orgel

Am Ausgang wird um eine Spende zur Förderung der Sommerkonzerte im Dom erbeten.

»HISTORISCHE EINFÜHRUNGEN« JETZT NEU BEI CAMPUS

Die »Historischen Einführungen« wenden sich an Studierende aller Semester sowie Examenskandidaten und Doktoranden. Die Bände geben fundierte Überblicke über Themenfelder, die in jüngerer Zeit in das Blickfeld der Forschung gerückt sind und die im Studium als Seminarthemen angeboten werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf sozial- und kulturgeschichtlichen Themen.



► **Gabriela Signori**
Wunder
2007 · Ca. 192 Seiten
ISBN 978-3-593-38453-5



► **Johannes Dillinger**
Hexen und Magie
2007 · Ca. 192 Seiten
ISBN 978-3-593-38302-6

► **Axel Gotthardt: In der Ferne**

Die Wahrnehmung des Raums in der Frühen Neuzeit

2007 · Ca. 250 Seiten · ISBN 978-3-593-38493-1

Anhand von Reiseberichten untersucht Axel Gotthardt die Raumbezüge der Menschen vom ausgehenden Mittelalter bis zum Beginn der Aufklärung. Er führt vor Augen, in welchem Maße Nationen und Grenzen ein Konstrukt der Neuzeit sind, und bietet faszinierende Einblicke in die Mentalität der Menschen in der Vormoderne.

► **Vera Isaiasz, Ute Lotz-Heumann, Monika Mommertz, Matthias Pohlig (Hg.)**
Stadt und Religion in der frühen Neuzeit

Soziale Ordnungen und ihre Repräsentationen

2007 · 339 Seiten · ISBN 978-3-593-38209-8

► **Lotte van de Pol: Der Bürger und die Hure**

Das sündige Gewerbe im Amsterdam der Frühen Neuzeit

2006 · 271 Seiten · ISBN 978-3-593-38436-8

Mehr Informationen finden Sie auf www.campus.de

Donnerstag, 20. September 2007

Thursday, 20th September 2007

Sektion I „Kultureller Austausch theoretisch“

Session I "Theorizing 'Cultural Exchange'"

Leitung / Chair: Wolfgang Schmale (Wien)

Wolfgang Schmale (Wien)

Einführung in die Problemstellung

Expounding the Problem

Wie viele „Grenzen“ können wir in der praktischen Forschung aufgeben, wie viel davon brauchen wir doch noch? Ist es möglich, Geschichte als Hypertext zu sehen und entsprechend zu beforschen? Stellt Geschichte einen ununterbrochenen Fluss kultureller Transfers, kultureller Austauschprozesse dar, der Kategorien wie Nation, Region oder Kategorien sozialer Gruppen und Klassen als unhaltbar, da der historischen Praxis zuwiderlaufend, da nur dem Normativem folgend, erscheinen lässt? Was wird aus der „Verantwortung vor der Geschichte“, wenn alles schon immer im Fluss war?

Diese und andere Fragen resultieren aus einem radikalen Zu-Ende-Denken des Kulturaustausch-Paradigmas, das unter ganz verschiedenen Namen in der historischen Forschung Verwendung findet.

Michael Werner (Paris)

Theoretischer Rahmen und historischer Ort der Kulturtransferforschung

Theoretical Framework and Historical Place for Researching Cultural Exchange

Nach einem kurzen Überblick über die historiographischen Voraussetzungen und die Entstehungsbedingungen der Kulturtransferforschung sollen einige Grundprobleme des Ansatzes entfaltet werden: implizite Raumvorstellungen, Prozesscharakter des Transfers und die Rolle vergleichender Erklärungsmodelle, Fragen des Untersuchungsmaßstabs und des Blickwinkels, der Stabilität und Labilität der Referenzsysteme zur Interpretation von Transfer, sprachliche und begriffliche Übersetzungsprobleme, Konstruktion und Deonstruktion des Kontexts, Verhältnis von Akteur und Objekt des Transfers, bilaterale und multilaterale Konfigurationen, Reversibilität und Reziprozität von Transfer, Verhältnis von Transfer und Verflechtung (*histoire croisée*). Alle diese Fragen reihen sich in die Problematik der Untersuchung soziokultureller Interaktionen ein, die gesellschaftlichen Wandel bewirken und zugleich das begriffliche Instrumentarium verändern, mit dessen Hilfe die fraglichen Prozesse analysiert werden.

Martina Steer (Berlin)

Kultureller Austausch in der jüdischen Geschichte

Cultural Exchange in Jewish History

Das historiographische Konzept des Kulturtransfers hat das Verhältnis von Fremdem und Eigenem zum Gegenstand. So genannte Transfers, also die Bewegung von Menschen, materiellen und geistigen Gütern, zwischen relativ klar identifizierbaren und unterscheidbaren Kulturen und die Konsequenzen dieser Transfers werden hinsichtlich der Frage untersucht, inwieweit hinter der homogenen Vorstellung von der eigenen Kultur eine verborgene Heterogenität steckt. Die Kulturtransferforschung nimmt für sich in Anspruch, einen radikalen Perspektivenwechsel auf das Verhältnis von Ausgangs- und Empfängerkultur vorgenommen zu haben. Demnach bedingt nicht vornehmlich der Wille zum Export, sondern die Bereitschaft zum Import einen Kulturtransfer-Prozess, die meist durch das Streben nach Veränderung motiviert ist. Die Art der Veränderung wiederum bestimmt das Transfergut, welches als Fremdes dem Eigenen inkorporiert wird und im Aufnahmekontext eine neue, den Bedürfnissen der Rezeptionskultur angepasste Funktion und Bedeutung erhält.

Die jüdische Geschichte ist trotz des Einflusses neuer Methoden und Themen in den vergangenen Jahrzehnten nach wie vor von einer primär internalistischen – nationalen oder regionalen – Perspektive geprägt. Dabei bietet sie sich in verschiedener Hinsicht für die Untersuchung von Kulturtransfers an. Am Beispiel des europäischen Judentums in der Frühen Neuzeit soll gezeigt werden, wie die Kulturtransferforschung neue Forschungsfelder in diesem Bereich eröffnen kann.

Zum einen ist es der transterritoriale und transnationale Charakter des europäischen Judentums, der den Blick unweigerlich auf kulturelle Austauschprozesse lenkt. Die Epoche der Frühen Neuzeit war für die Juden vor allem eine Epoche der Migration: Sie wurden aus den Städten des Alten Reiches vertrieben. Später wurden sie in verschiedenen Territorien wieder zugelassen, zugleich kam es zu einer verstärkten Zuwanderung nach Pogromen in Polen-Litauen. Der Ausweisung aus Spanien und Portugal folgte als Konsequenz die Einwanderung nach Großbritannien und in die Niederlande. Neben den Transfers, die zwischen den jüdischen Gemeinden Europas stattfanden, waren die Juden vor allem also auch Mittler zwischen den verschiedenen Ländern Europas.

Zum anderen eröffnet die Gleichzeitigkeit von Ferne und Nähe zwischen Juden und Nichtjuden in den Gesellschaften der Frühen Neuzeit die Möglichkeit, Transfers zwischen zwei räumlich nicht getrennten Kulturen zu untersuchen. Auf den ersten Blick gibt es nur wenig Berührungspunkte zwischen jüdischer und nichtjüdischer Welt. Mit ihrer eigenen Religion, Sprache, Kultur und Gerichtsbarkeit erschienen die Juden der nichtjüdischen Umwelt fremd und entfernt, doch zugleich waren sie auch vertraut und nah, waren Nachbarn, Händler und Kreditgeber, und partizipierten am öffentlichen Leben.

Cornel Zwielerlein (München)

Kulturtransfer in der Frühen Neuzeit: Überlegungen zum Konzept
im Rahmen der kulturgeschichtlichen Theoriediskussion

Cultural Transfer in the Early Modern Period: Cultural-Historical Considerations on the Concept of Cultural Transfer

Das Kulturtransferkonzept hat sich aus seinem engeren Entstehungskontext innerhalb der französischen Germanistik der 1980er in einer fulminanten Entwicklung zu einem allgemeinen, oft nicht mehr konturenscharfen Dachbegriff für Beziehungsgeschichten und kulturelle Austauschprozesse entwickelt. Das Konzept hatte sich anfangs vor allem von einer Einflussgeschichte abgegrenzt, die die Rezeption von Ideen und Artefakten von einem jeweiligen dominanten Zentrum her verbuchte, ohne nach den Adaptionsvorgängen in der Empfängergesellschaft zu fragen, später schloss sich der Streit mit den Komparatisten an. Der politisch-ethische Hintergrunddiskurs, auf dem das Konzept als Heuristik aufruhte, richtete sich gegen die Weitertradierung der Nationalstaats- und -kultur Grenzen als Rahmen für historische Forschungen. Inzwischen könnte man urteilen, dass das Konzept von anderen Themen und Heuristiken wie der 'entangled history' oder der 'Histoire croisée' gleichsam überholt worden ist, ihm selbst der Geruch einer älteren, latent eurozentrischen, ja zunächst sogar rein franco-deutschen Perspektive anhaftet. Andererseits hat die Kulturtransferheuristik abstrakt betrachtet mit diesen neueren Modellen viel gemein. Auf einer solchen allgemeineren Ebene wäre vielmehr darüber zu reflektieren, wie diese Heuristiken, die in dieser oder jener Form immer auf Phänomene der Anverwandlung oder der so genannten „Hybridisierung“ durch „horizontale“ räumliche Bewegungen in Kulturkontakten als Generierungsquelle von „Neuem“ abstellen, quer zu älteren entwicklungsgeschichtlichen Modellen stehen, die die Entstehung von „Neuem“ als endogene Entwicklung in der vertikalen Zeitachse innerhalb mehr oder weniger stabil gedachter Grenzen dachten. Über diese Chancen und Hypothesen, die das Modell mit sich bringt, soll einerseits abstrakt, andererseits anhand des Beispiels des Transfers des Versicherungsprinzips im Verlauf der Frühen Neuzeit im Konkreten reflektiert werden.

Kommunikation, Bildung und Identität

■ Bernd Engler, Isabell Klaiber (Hrsg.)

Kulturelle Leitfiguren – Figurationen und Refigurationen

Unter Mitwirkung von Norbert Franz, Volker Kapp, Helmuth Kiesel
460 S. 2007 (978-3-428-12135-9) € 68,-

■ Andreas Gotzmann / Stephan Wendehorst (Hrsg.)

Juden im Recht

Neue Zugänge zur Rechtsgeschichte der Juden im Alten Reich

Abb.; VI, 419 S. 2007 (978-3-428-12521-0) € 58,-

Heinz Schilling / Stefan Ehrenpreis (Hrsg.)

unter red. Mitarbeit von Stefan Moesch

Frühneuzeitliche Bildungsgeschichte der Reformierten in konfessionsvergleichender Perspektive

Schulwesen, Lesekultur und Wissenschaft

VIII, 309 S. 2007 (978-3-428-12386-5) € 54,-

■ Reiner Schulze (Hrsg.)

Symbolische Kommunikation vor Gericht in der Frühen Neuzeit

10 farbige Bildtafeln; 378 S. 2006 (978-3-428-12037-6) € 98,-

Stefan Ehrenpreis / Ute Lotz-Heumann / Olaf Mörke /

Luise Schorn-Schütte (Hrsg.)

Wege der Neuzeit

Festschrift für Heinz Schilling zum 65. Geburtstag

Frontispiz; 656 S. 2007 (978-3-428-12394-0) € 78,-

■ Cecilia Nubola / Andreas Würzler (Hrsg.)

Praktiken des Widerstandes / Operare la resistenza

Suppliken, Gravamina und Revolten in Europa

**(15.-19. Jahrhundert) / Suppliche, gravamina e rivolte
in Europa (secoli XV-XIX)**

222 S. 2006 (978-3-428-12412-1 > Franz. Br. € 18,-

■ Matthias Schnettger / Marcello Verga (Hrsg.)

Das Reich und Italien in der Frühen Neuzeit /

L'Impero e l'Italia nella prima età moderna

497 S. 2006 (978-3-428-12150-2) Franz. Br. € 32,-

■ Marco Bellabarba / Reinhard Stauber (Hrsg.)

Territoriale Identität und politische Kultur in der Frühen Neuzeit /

Identità territoriali e cultura politica nella prima età moderna

Abb.; 405 S. 1998 (978-3-428-09752-4) € 24,-

www.duncker-humblot.de

D
U
N
C
K
E
R
&
H
U
M
B
L
O
T
·
B
E
R
L
I
N

Freitag, 21. September 2007

Friday, 21st September 2007

Sektion II „Kultureller Austausch national“

Session II "Cultural Exchange in National German Perspective"

Leitung / Chair: Georg Schmidt (Jena)

Georg Schmidt (Jena)

Einleitung und Moderation

Introduction and Moderation

Thomas Töpfer (Leipzig)

Die Forschungskategorie „Bildungslandschaften“ aus universitäts- und schulgeschichtlicher Perspektive

The Research Issue "Education Environment" from the Historical Perspective of Universities and Schools

Ausgehend von der Beobachtung, dass sich die Forschung in den vergangenen Jahren verstärkt der geographischen und räumlichen Dimension der Bildungsgeschichte zugewandt hat, stellt der Vortrag den Begriff der „Bildungslandschaft“ in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die Dimensionen und das spezifische Potential dieser Forschungskategorie sollen vorgestellt werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwieweit Bildungseinrichtungen – Schulen und Universitäten – eine entscheidende Rolle bei der Prägung und Zusammenführung eines Territoriums, einer Region oder einer größeren Kulturlandschaft gespielt haben. So vollzog sich die Verbreitung eines spezifischen Schulhumanismus im 16. Jahrhundert oder aufgeklärter Bildungskonzepte im 18. Jahrhundert in konzentrierter Form innerhalb solcher regional verdichteten Räume, aber auch zwischen „Bildungslandschaften“. Die Relevanz der Kategorie „Bildungslandschaft“ für die Erforschung kultureller Transfer- und Normierungsprozesse in der Frühen Neuzeit soll deshalb exemplarisch dargestellt werden.

Matthias Asche (Tübingen)

Glaubensflüchtlinge und Kulturtransfer im Konfessionellen Zeitalter

– eine Bestandsaufnahme für das Heilige Römische Reich

Religious Refugees and Cultural Transfer in the Age of Confessionalization

– A Survey for the Holy Roman Empire

Das Konfessionelle Zeitalter markierte eine Epoche verstärkter Wanderungsbewegungen und erhöhter räumlicher Mobilität. Neben die traditionellen, alltäglichen Formen von Wanderungen gemäß den Spielregeln der Altständischen Gesellschaft trat ein neuer Migrationstypus: Wanderungen von aufgrund ihrer religiösen Praxis beziehungsweise ihres persönlichen Bekenntnisses seitens der Obrigkeit zur Auswanderung gedrängten Personen, darunter

insbesondere zahlreiche Gruppen von echten Glaubensflüchtlingen. Trotz des Festhaltens am Ideal des homogenen Konfessionsstaates lässt sich jedoch bereits lange vor dem Westfälischen Frieden ein Umdenken bei der Beurteilung von religiöser Toleranz feststellen. Die Neustadtgründungen, der Residenzenausbau, die Errichtung von Festungsstädten sowie die Neuerschließung von Wirtschafts- und Bergbaugebieten in den Jahrzehnten um 1600 erforderten ein hohes Maß an merkantilen, technisch und handwerklich versierten Kräften, welche auch zunehmend unter Konfessionsfremden geworben wurden beziehungsweise notgedrungen ermaßen geworben werden mussten. Ökonomie, Effizienz und Toleranz – dies ist der Traditionsstrang, der unter dem zunehmenden Einfluss kameralistischer Ideen nach dem Dreißigjährigen Krieg wegweisend für die groß angelegten Peuplierungs-, Binnenkolonisations- und Rekultivierungsmaßnahmen zahlreicher Reichsfürsten werden, mit hin zu einer schleichenden Überlagerung des Konfessionalisierungsprozesses durch den Säkularisierungsprozess führen sollte.

Nicole Grochowina (Jena)

Wertetransfer durch Rechtsprechung – Aspekte der nationalen Rechtskultur um 1800

Transformation of Values in Judicature – Aspect of National Legal Cultures about 1800

Die frühneuzeitliche Rechtskultur zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Rechtsvielfalt aus: Ius Commune, sächsisches Recht, lokale Rechte und Gewohnheitsrechte kollidierten bei den Auseinandersetzungen vor Gericht miteinander. Im Akt der Rechtsprechung kam den Richtern eine wichtige Funktion beim Wertetransfer zu: Durch ihre Wahl der Rechtsmasse, die sie ihrem Urteil zugrunde legten, eröffnete die frühneuzeitliche Rechtskultur ihnen einen Gestaltungsspielraum, der es den Juristen erlaubte, ihre eigenen Rechtsauffassungen und Wertvorstellungen präjudizierend einzubringen. Auf diese Weise entschieden sie über Rahmen und Ausgestaltung des Urteils und über die Geltungskraft bestehender Rechte. Am Beispiel der Rechtspraxis im ausgehenden 18. Jahrhundert soll gezeigt werden, wie die urteilenden Juristen diesen Spielraum nutzten, mit welchen Werten sie die Beziehung zwischen den Rechtsparteien neu gestalteten und welche bestehenden Kulturmuster sie dabei zurückdrängten.

Sektion III „Kultureller Austausch sozial: ‚Herrschaftsvermittlung‘ als ‚kultureller Austausch‘“

Session III “Cultural Exchange from a Social Perspective: ‘Representation of Power’ as ‘Cultural Exchange’”

Leitung / Chair: Stefan Brakensiek (Essen-Duisburg) und **Heide Wunder** (Kassel)

Stefan Brakensiek (Essen-Duisburg) und **Heide Wunder** (Kassel)

Einführung

Introduction

Das Konzept der „Herrschaftsvermittlung“ hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung für die Erforschung frühneuzeitlicher Herrschaftsverhältnisse gewonnen. Während die polare und asymmetrische Konstruktion von herrschaftlichen/fürstlichen Intentionen und den Untertanen als Adressaten bereits mit dem Konzept „Herrschaft als soziale Praxis“ und anschließend von der Supplikationsforschung „überbrückt“ worden ist, eröffnet „Herrschaftsvermittlung“ einen Zugang, der die Komplexität gesellschaftlicher Interaktionen und die Gestaltungsmächtigkeit der verschiedenen historischen Akteure und Akteursgruppen in ihren kulturellen Prägungen in Rechnung stellt.

Im Konzept Herrschaftsvermittlung sind personale und institutionelle Aspekte eng mit einander verknüpft, nämlich die Durchsetzungsschwäche zentraler Behörden, wenn sie nicht mit Amtsträgern der mittleren und lokalen Verwaltungsebene – und diese mit ihnen – kooperieren. „Macht“ und „Ohnmacht“ der Amtsträger beruhen auf ihrem Wissen in verschiedenen Sphären, der lokalen, der regionalen und der zentralen Sphäre, ebenso aus ihrer sozialen Vernetzung, über die sie sowohl in vertikale als auch horizontale personale Loyalitäten eingebunden sind.

Die Tauglichkeit des Konzepts Herrschaftsvermittlung wurde in einem international vergleichenden Forschungsprojekt (deutsche Territorien, eine südböhmische Adelsherrschaft, ein ungarisches Komitat und zwei ungarische Stadtherrschaften) für das 17. und 18. Jahrhundert erprobt. Die Analyse der mit Verwaltungshandeln verbundenen sozialen Interaktionen in Netzwerken förderte – erwartungsgemäß – unterschiedliche „Verwaltungskulturen“ zu Tage, bedingt durch das Zusammenwirken der bestehenden lokalen Verhältnisse mit herrschaftlichen Interessen, die ihrerseits in die übergreifenden Veränderungen von Herrschaft und wirtschaftlichen Trends in Europa eingebunden waren. Wie sich dabei die lokalen, regionalen und übergreifenden kulturellen Austauschprozesse veränderten, etwa in Richtung einer stärkeren Asymmetrie der Machtverhältnisse, bleibt zu untersuchen.

Karin Gottschalk (Bielefeld)

Herrschaftsvermittlung als Vermittlung von Verwaltungskultur? Lokale Amtsträger in der Landgrafschaft Hessen-Kassel im 18. Jahrhundert
Communicating Power through Administration? Local Officials in Hesse-Kassel in the Eighteenth Century

Während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erließ die Regierung der Landgrafschaft Hessen-Kassel eine ganze Reihe von Ordnungen, die auf die genaue Regelung administrativ-justiziellen Handelns auf lokaler Ebene abzielten, so etwa die Untergerichtsordnung, eine Sportelordnung, die Kontraktordnung (Errichtung von Kaufverträgen, Registrierung von Hypotheken und Besitzerwechseln bei Immobilien usw.) sowie eine neue Eheordnung. Darüber hinaus bemühte sich die Regierung mit Nachdruck um die Implementation der in den Ordnungen formulierten Ansprüche an die lokalen Amtsträger, indem u. a. detaillierte – teils sogar graphisch aufbereitete – Anweisungen ausgearbeitet, Verzeichnisse der lokalen Registraturen angefordert und Untertanenbefragungen durchgeführt wurden.

Davon ausgehend fragt der Beitrag danach, welche Vorstellungen vom Ordnen lokaler Verhältnisse und von der Strukturierung administrativer Handlungen und Entscheidungen die beteiligten Akteure – Zentralbehörden, lokale Amtsträger, Administrierte – jeweils zum Ausdruck brachten. Dabei lassen sich Austauschprozesse beobachten, die die Praxis des Verwaltens als institutionelles Ordnen bestimmten. Den lokalen Amtsträgern kam eine zentrale Funktion als Vermittler von Herrschaft zu, die sie mit den teils widerstreitenden Ansprüchen der Zentrale wie der Administrierten konfrontierte.

Bogusław Dybaś (Toruń)

Zwischen Warschau und Dünaburg. Die adeligen Beamten in den livländischen Gebieten der polnisch-litauischen Republik
Between Warsaw and Dünaburg. Aristocratic Officials in Livonia

Dünaburg (lett. Daugavpils) war im 18. Jahrhundert Hauptstadt der sog. Wojewodschaft Livland. Dieses Gebiet war der einzige Teil Alt-Livlands nördlich der Düna, der nach den Kriegen mit Schweden im 17. Jahrhundert im Rahmen der polnisch-litauischen Republik verblieb. In dieser Zeit, die in der Geschichte Polen-Litauens als Krisenepoche wahrgenommen wird, wurde das am Rande des Staates gelegene Territorium recht intensiv in die polnisch-litauische Republik integriert, so dass es schon im 19. Jahrhundert, nach den Teilungen Polens, oft als „Polnisch-Livland“ bezeichnet wurde. Unter diesem Namen firmiert das Gebiet bis heute in der polnischen historischen Tradition.

Die Integrationsprozesse in Livland wurden früher vor allem als Folge der Rekatholisierung des Landes aufgefasst. Die Rekatholisierung des zu Polen-Litauen gehörenden Teils Livlands war jedoch nur ein Element dieser Prozesse. Im Jahre 1677 wurde vom polnisch-litauischen Reichstag eine neue Ordnung für die Wojewodschaft Livland beschlossen, die in diesem Gebiet die polnisch-litauischen Verfassungsstrukturen einführte. Seit dieser Zeit wurde die Wojewodschaft Livland an die anderen Wojewodschaften Polen-Litauens angepasst. Dabei spielte die polnisch-litauische Hierarchie der Landesbeam-

ten eine wesentliche Rolle. In Livland eröffneten sowohl die Ämter eines Wojewoden, Kastellans oder livländischen Bischofs als auch die gerichtlichen und administrativen Ämter (wie Starost und Landrichter) ihren Inhabern die Zugehörigkeit zum polnisch-litauischen Senat. Das galt selbst für Titularämter, die keine praktische Bedeutung mehr hatten. Die Ämterstruktur spielte eine wichtige Rolle bei der Integration der Adelsgesellschaft in Livland, die sich sowohl aus den alten deutschen Geschlechtern als auch aus Einwanderern aus Polen und Litauen zusammensetzte.

In Dünaburg versammelte sich der Landtag für die Wojewodschaft Livland, der die Landboten zum polnisch-litauischen Reichstag wählte. Eine besondere Eigenart dieses Landtages mit Folgen für die historische Entwicklung Livlands im Rahmen Polen-Litauens bestand darin, dass er nicht nur die Vertreter Livlands sondern auch je zwei Vertreter aus Polen und Litauen wählen musste. Deswegen spielte der Landtag in Dünaburg eine relativ bedeutende Rolle im politischen Leben der polnisch-litauischen Republik.

András Vári (Budapest/Miskolc)

Herrschaftsvermittlung im Josephinismus in Ungarn. Ein Magnat, der technische Fortschritt, die Bauern, der Komitatsadel und ein Komitatsbeamter zwischen allen Fronten

Communicating Power in the Era of Josephinism in Hungary. A Magnate, Technical Progress, Peasants, Comitatus Gentry and a Comitatus Official between the Lines

Der Beitrag fasst zunächst knapp die Mechanismen der Herrschaft in den ineinander verschachtelten königlichen, ständisch-adeligen und aristokratischen Machtbereichen Ungarns zusammen. An einem konkreten Fall werden deren Zusammenspiel und gegenseitige Blockaden aufgezeigt. In einem groß angelegten Projekt der Naturbeherrschung, das in den 1770er und 1780er Jahren in den östlichen Komitaten Ungarns mit großem Elan verfolgt wurde, verschmolzen die königliche Macht, die Intentionen der Wiener Bürokratie und die lokale Macht eines Magnaten zu einer scheinbar unüberwindbaren Kraft. Die zu dieser Zeit vorherrschende Übereinstimmung zwischen üblicherweise konkurrierenden Sphären verstopfte die Kanäle triangulierender Kommunikation (Beschwerde, Supplik, Anzeige, Visitation), deren sich die Bewohner des Landes sonst bedienten, um ihre Interessen zu verfolgen. Das Land blieb deshalb zeitweise stumm.

Das Projekt bestand in einer groß angelegten Flussregulierung und Trockenlegung von Feuchtgebieten und erlegte den Hörigen bedeutende zusätzliche Fronen auf. Zugleich wurden die Besitzrechte des Adels an Grund und Boden, Fischerei und Mühlen aufs Empfindlichste tangiert. Widerstand war eigentlich zu erwarten. Um das Projekt zu verwirklichen, stützte sich der zum königlichen Commissarius bestellte Magnat, Graf Antal Károlyi, auf eine Gruppe von Klienten, die teils in königlichen Diensten standen, teils zu den gewählten Vertretern des Komitats zählten. Sein wichtigster Gewährsmann vor Ort war der Leiter der adeligen Selbstverwaltung. Dieser Vizegespan (vicecomes) und weitere wichtige Klienten der Károlyi kamen von auswärts und waren im Unterschied zum überwiegend calvinistischen Komitatsadel ka-

tholisch – gleichwohl nach einer Weile einigermaßen in die lokale Adelsgesellschaft integriert.

Der Vizegespan stürzte sich mit Begeisterung in das Projekt seines Patrons und des Wiener Hofes. Er stellte alle Kräfte des Komitates – bäuerliche wie adelige – sieben Jahre lang, von 1778 bis 1785, in den Dienst des Vorhabens. Die gewaltige Kraftanstrengung wertete seine Stellung merklich auf. Selbst gegenüber seinem Patron errang er im Zuge des Großvorhabens eine gewisse Autonomie. Seine Position zwischen der lokalen Gesellschaft und dem Wiener Hof, zu dem auch der Magnat zählte, befähigte ihn zum Vermittler. Dort, wo die großen Herren nur die grüne Einöde eines Moores sahen, erstreckten sich freilich in Wirklichkeit Gebiete, die traditionellen bäuerlichen Wirtschaftssystemen dienten. So nimmt es nicht wunder, dass das Projekt zwar technisch abgeschlossen wurde, jedoch kurz nach Beendigung der Regulierungsarbeiten durch Sabotage und Beschädigung der Kanäle und Wasserbauten scheiterte.

Während der Bauarbeiten erzielte der Vizegespan durch informelle Vermittlung offenbar noch Einvernehmen mit den betroffenen Bauern. Solch informelle Vermittlung scheint freilich den Vermittlungs- und Schlichtungskapazitäten von institutioneller Triangulation unterlegen zu sein. Nach Beendigung der Bauarbeiten und des damit einhergehenden „Ausnahmestands“ trat die Übermacht der Gegner des Projekts umgehend zutage: Bauern, Komitatsadel und Nachbarkomitate ließen das Vorhaben mit einem großen Knall scheitern: Die Kommissarsvollmachten wurden dem Grafen Károlyi entzogen, der Vizegespan abgewählt. Der Knall erscholl wohl deshalb so laut, weil es vorher so still gewesen war.

Heiko Droste (Kassel/Kiel)

Kommentar

Comment

Sektion IV „Kultureller Austausch transnational (immateriell europäisch): Ansätze, Medien, Transformationen: Zur Kommunikation professionellen Wissens im frühneuzeitlichen Europa“

Session IV "Cultural Exchange in Early Modern Europe (Focus on Non-Material Transfers): Initial Stages, Media, Transformations: Communicating Professional Knowledge in Early Modern Europe"

Leitung / Chair: Wolfgang E. J. Weber (Augsburg)

Wolfgang E. J. Weber (Augsburg)

Einleitung

Introduction

Dass sich das frühneuzeitliche Europa in entscheidender Weise durch Kommunikation konstituierte, also einen räumlich und sozial flexiblen, durch wechselnde kommunikative Verdichtungs- und Entdichtungszonen gekennzeichneten Zusammenhang bildete, ist hinlänglich bekannt. Ebenso findet die Leitperspektive der Greifswalder Frühneuzeittagung, dass nämlich mit der jeweiligen Kommunikation massive Prozesse kultureller Transformation verbunden waren, zunehmende Beachtung. In der Analyse der Inhalte, Träger und Verläufe der Kommunikation, die demzufolge stets mit komplexen Aufbereitungs-, Fixierungs-, Anpassungs-, Angebots-, Rezeptions- und Aneignungsvorgängen einhergeht, kommt dem professionellen, d. h. praxisbezogenen, in der Praxiswirkung evaluierbaren, beruflich zumindest tendenziell monopolisierten Spezialwissen besondere Bedeutung zu. Denn einerseits versuchen die Inhaber von Professionswissen ihrem Wissen gerne eine objektivistisch-empirische, d. h. scheinbar kulturneutrale Qualität zuzuschreiben, andererseits unterstellen sie und viele entsprechend ansetzende Historiker eine objektivistisch-materiell-kausale Bedürfnis- und Nachfrageentwicklung nach diesem Wissen im Sinne einer Modernisierungsgeschichte. Aber ist die Vorstellung wirklich zutreffend, dass „sich“ in den „fortgeschrittensten“ Zonen des frühneuzeitlichen Europa um 1500 als Antwort auf eine allgemeine „Verkomplizierung der Verhältnisse“ bzw. spezifische neue Probleme einschlägige Wissensbestände zur Lösung dieser Probleme „herausbildeten“, deren Transfer in diejenigen übrigen Zonen Europas schnell und unkompliziert vonstatten ging, die sich jeweils am schnellsten den Fortschrittszentren anpassten?

Ziel der Sektion ist, diesen historischen Erkenntnishorizont genauer zu erschließen und anhand ausgewählter Beispiele von Professionswissen zu vertieften Einsichten zu gelangen. Dazu werden die jeweiligen Ansätze und Formen des Professionswissens, deren Medien und Kommunikationsweisen sowie die Transformationen, denen die jeweiligen Wissensbestände von ihrem Ausgangs- bis zu ihrem Zielzusammenhang unterliegen, näherer Betrachtung unterzogen.

Stefan Paulus (Augsburg)

Fallstudie Architekturwissen

Case Study: Architectural Knowledge

Zwischen Kontinuität und Wandel. Deutschsprachige Architekturtraktate in der Übergangsphase vom Mittelalter zur Neuzeit

Mit der von Italien ausgehenden Wiederentdeckung der klassischen Antike um 1400 wurde ganz Europa von einer kulturellen Umwälzung und Neuorientierung erfasst. Ein wichtiger Teilbereich, der von diesem Prozess in besonderer Weise ergriffen wurde, war neben den bildenden Künsten, der Literatur und Wissenschaft die Architektur. Doch trotz der unbestreitbaren Vorbildfunktion der damals modernen italienischen Architektur sowie des in Italien ausgebildeten und in gedruckter Form verbreiteten Architekturwissens, rezipierten und imitierten die Länder nördlich der Alpen nicht bloß das italienische Modell. Vielmehr entstanden einerseits vor allem Mischformen, die sich nicht eindeutig einem klassischen Schema bzw. Stil zuordnen lassen und nicht lediglich als Ausdruck von Rückständigkeit gewertet werden können. Und andererseits scheinen die deutsche Architektur und Architekturtheorie zwischen 1450 und 1550 lange vom neuen Geist der Renaissance unberührt und in spätgotisch-mittelalterlichen Traditionen verhaftet geblieben zu sein.

Der an dieser Stelle ansetzende Vortrag legt am Beispiel der nach rationalen Kategorien gestalteten Gattung des Architekturtraktats dar, wie und in welchem Umfang entsprechende Publikationen aus dem deutschsprachigen Raum die aktuelle italienische Architekturtheorie einerseits rezipierten, andererseits aber auch heimische Architekturtraditionen bewusst integrierten. Er vertritt die These, dass ein derartiger, auf eigene Auffassungen und Formen rekurrerender Traditionsbezug ohne die Auseinandersetzung mit zentralen Grundprinzipien der Renaissance jedoch kaum vorstellbar gewesen wäre. Die Ausrichtung an Italien, als dem unbestrittenen Zentrum und Hauptimpulsgeber der Renaissance, darf also nicht nur im Sinne einer Imitation von Formen missverstanden werden. Mit ihr verbunden war vielmehr auch die Akzeptanz bestimmter Prinzipien und Wahrnehmungskategorien, wie z. B. die Entdeckung von ‚nationaler‘ Individualität und architektonischer Rationalität, auf deren Basis kreative Eigenschöpfungen entstehen konnten. Diese These wird nicht zuletzt durch das italienische Beispiel selbst bestätigt, wo im 15. und 16. Jahrhundert die praktische wie theoretische Befassung mit der Antike in einer Art und Weise vollzogen wurde, die es ermöglichte, vorhandene – mittelalterliche – Architekturtraditionen mit den neuen, an antiken Vorbildern geschulten Ansprüchen partiell in Einklang zu bringen.

Hans-Uwe Lammel (Rostock)

Fallstudie Medizinisches Wissen „Professionelles medizinisches Wissen“

Case Study: Professional Medical Knowledge

Rostocker Anatomie im 16. Jahrhundert

Mondinos Anatomia von 1316, erstmals gedruckt bei Petrus Maufer in Padua 1474, gilt als das Standardwerk spätmittelalterlicher Zergliederungskunst. Sie erlebt bis zum Erscheinen des Werkes *De humani corporis fabrica* (1543)

von Andreas Vesal, das Albrecht von Haller im 18. Jahrhundert ein „immortale opus“ nennen wird, das alles überflüssig mache, was zuvor geschrieben worden sei, mehrere Auflagen innerhalb eines Fasciculus Medicinae, der erstmalig in Latein 1491 in Venedig bei Giovanni und Gregorio de Gregoriis herausgegeben wird. Dort wird zwei Jahre später auch eine italienische Übersetzung von Sebastiano Manilio vorlegt. Nach Rostock kommt der anatomische Text durch den Humanisten Nicolaus Marschalk und ist fassbar in einer Rostocker Ausgabe des Mondino von 1514. Anhand der Untersuchung von Text und Abbildung des Rostocker Mondino soll der anatomische Wissenstransfer vom Mittelalter in die Frühe Neuzeit unter der besonderen Berücksichtigung eines Bedingungsgefüges von Buchdruckerkunst, Werkausgaben, Humanistennetzwerken, Autopsie und Neugier nachgezeichnet werden. Dabei soll gezeigt werden, wie die Umformung der Überlieferung, wie sie eine Überführung des Textes aus dem spätmittelalterlichen intellektuellen Gefüge in einen humanistischen Zusammenhang mit sich bringt, den Boden bereite, damit eine coupure épistémologique (M. Foucault) im anatomischen Wissen und Selbstverständnis, wie es das analytische Werk Vesals markiert, überhaupt möglich und fruchtbar werden konnte.

Mark Häberlein (Bamberg)

Fallstudie Kaufmannswissen

Case Study: Commercial Knowledge

Aneignung, Organisation und Umsetzung von Kaufmannswissen in Süddeutschland im 16. und 17. Jahrhundert

Die Aneignung von kommerziellem Wissen in der Frühen Neuzeit stand in engem Zusammenhang mit kulturellen Austauschprozessen; so war Kaufmannswissen doch in erster Linie Praxiswissen, das an wichtigen auswärtigen Handelsplätzen erworben und angewandt wurde. Der Beitrag beschreibt Wissenserwerb, Wissenstransfer und Wissensmanagement von Kaufleuten anhand ausgewählter süddeutscher Beispiele aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert. Er geht dabei in drei Schritten vor. Zunächst wird auf der Basis von Selbstzeugnissen die Aneignung kommerziellen Wissens durch angehende Kaufleute thematisiert, die in der Regel im Rahmen einer Auslandslehre erfolgte und neben dem Erwerb praktischer Kenntnisse auch die Einübung bestimmter Kulturtechniken (Sprachgewandtheit, „Höflichkeit“) akzentuierte. Daran anschließend wird anhand von Rechnungsbüchern Augsburger Handelsgesellschaften erläutert, wie diese Firmen große Mengen geschäftlich relevanter Informationen organisierten. In einem dritten und letzten Schritt geht der Beitrag auf sog. Handelspraktiken ein, die als systematische Zusammenstellungen kommerziell relevanter Informationen verstanden werden können. Angesichts des steten Wandels, dem Marktverhältnisse, Warenpreise, Wechselkurse etc. unterworfen waren, stellt sich hier die Frage nach Funktion und Praxisrelevanz derartiger Kompendien.

HANDBUCH DER GESCHICHTE
DER
INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN
Hrsg. von HEINZ DUCHHARDT und FRANZ KNIPPING

Heinz Schilling
**Konfessionalisierung und
Staatsinteressen**
1559 – 1660



FERDINAND SCHÖNINGH

Band 2:

HEINZ SCHILLING

**Konfessionalisierung und
Staatsinteressen**

Internationale Beziehungen 1559 – 1660

2007. XVI + 674 Seiten, zahlr. Karten. und Abb., Leinen mit Schutzumschlag
€ 128,-/sFr 202,20
Subskriptionspreis € 110,-/sFr 173,80 bei Abnahme des kompletten Werks.
ISBN 978-3-506-73722-9

Der neue Band des Handbuchs der Geschichte der Internationalen Beziehungen behandelt in einer Kombination von struktur-, ereignis- und kulturgeschichtlichen Ansätzen die Entstehung des europäischen Staatensystems der

Neuzeit in dem Jahrhundert zwischen dem Scheitern des Versuchs Karls V., die Staatenvielfalt Europas mit einem universalistischen Kaiserkonzept neu zu ordnen, und der Etablierung der ersten neuzeitlichen Staatenordnung durch die Friedensschlüsse in Westfalen, den Pyrenäen und Oliva zu Mitte des 17. Jahrhunderts.

Bisher erschienen:

Band 4

HEINZ DUCHHARDT

**Balance of Power
und Pentarchie**

Internationale Beziehungen
1700 – 1785

Band 5

MICHAEL ERBE

**Revolutionäre
Erschütterung und
erneuertes Gleichgewicht**

Internationale Beziehungen
1785 – 1830

Band 6

WINFRIED BAUMGART

**Europäisches Konzert und
nationale Bewegung**

Internationale Beziehungen
1830 – 1878
2. Auflage in Vorbereitung

ACHIM LANDWEHR

Die Erschaffung Venedigs

Raum, Bevölkerung, Mythos 1570 – 1750

2007. ca. 548 Seiten, Karten, Festeinband
ca. € 58,-/sFr 91,50
ISBN 978-3-506-75657-2

STEFAN KROLL

**Soldaten im 18. Jahrhundert zwischen
Friedensalltag und Kriegserfahrung**

Lebenswelten und Kultur in der kursächsischen
Armee 1728 – 1796

2006. 654 Seiten, 25 Tab., 3 Kt., Festeinband
€ 88,-/sFr 144,-
ISBN 978-3-506-72922-4
= *Krieg in der Geschichte*, Band 26

Schöningh
Ferdinand Schöningh

Postf. 2540 · D-33055 Paderborn · Tel. 05251 / 127-5 · Fax 127-860
e-mail: info@schoeningh.de · Internet: www.schoeningh.de

Fachliteratur Geschichte

Mark Häberlein

Die Fugger

Geschichte einer Augsburger Familie (1367–1650)

2006. 258 Seiten, 21 Abb.,
6 Karten. Kart. € 28,-
ISBN 978-3-17-018472-5



Wie keine andere Familie verkörpern die Fugger wirtschaftlichen Erfolg und gesellschaftliche Aufstiegsmöglichkeiten des süddeutschen Stadtbürgertums an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit.

Wolfgang Weber

Geschichte der europäischen Universität

2002. 268 Seiten, 6 Abb.
Kart. € 19,-
ISBN 978-3-17-016482-6

Urban Taschenbücher, Band 476

Die Universität zählt zu den hervorragendsten welthistorischen Errungenschaften Europas. Dennoch ist ihre Herkunft und Entwicklung im Ganzen wenig bekannt. Das Buch ver-

bindet eine umfassende historische Darstellung mit einem kritischen Ausblick.

Klaus Militzer

Die Geschichte des Deutschen Ordens

2005. 224 Seiten, 10 Abb.,
4 Karten. Fester Einband € 25,-
ISBN 978-3-17-018069-7



Der Autor schildert eindrucksvoll, wie der Deutsche Orden im Laufe der Generationen auf vielfältige Situationen reagieren musste, wie er sich mit internen Kämpfen wie mit von außen herangetragenem Herausforderungen auseinandersetzen hatte.

Barbara Dölemeyer

Die Hugenotten

2006. 232 Seiten, 2 Abb. Kart.
€ 18,-
ISBN 978-3-17-018841-9

Urban Taschenbücher, Band 615

Die Geschichte der Hugenotten in Frankreich, ihre Fluchtwege und Zufluchtsorte im europäischen Refuge und ihre unter-



schiedliche Aufnahme in den einzelnen Aufnahmeländern werden in dem Buch mit den konfessionellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Hugenotten in Bezug gesetzt.

Walther L. Bernecker
Horst Pietschmann

Geschichte Spaniens

Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart

4., überarb. und akt. Aufl. 2005
536 Seiten, 4 Abb., 10 Tab.,
12 Karten. Fester Einband € 44,-
ISBN 978-3-17-018766-5

„Festzuhalten bleibt, dass den beiden Autoren eine sauber durchstrukturierte Gesamtdarstellung der neueren Geschichte Spaniens gelungen ist, die in das Regal jedes Spanieninteressierten gehört...“

Schweizerische Zeitschrift für Geschichte

www.kohlhammer.de

Sektion V „Kultureller Austausch transnational (materiell europäisch)“

Session V “Cultural Exchange in Early Modern Europe (Focus on Material Culture)”

Leitung / Chair: Dagmar Freist (Oldenburg)

Summary

The focus of this section is to be on the cultural transfer of goods in early modern Europe, their diffusion, appropriation and adaptation in the ‘process of transfer’. The aim of this section is to complement recent research on cultural transfer with a new approach that allows us to consider the dynamics of cultural transfer and its impact on society. Rather than looking at isolated aspects of cultural transfer as they might find expression in the analysis of specific agents or cultural brokers – diplomats for instance – specific media – goods of consumption – and specific networks – silversmiths – the close interrelationship between agents, media, networks and social change will be at the centre of attention.

In an introductory paper, Dagmar Freist, Oldenburg, will present a methodological and theoretical approach connecting network and cultural transfer theories with theories of social interaction and transformation. These theoretical considerations will be complemented with case studies on cultural transfer and the re-building of networks in 17th-century London under the impact of migration. Marika Keblusek, Leiden, will look at the central role of agents who were active participants in the early modern process of cultural transfer. Agency is not understood as a profession but as a function which could be performed in various professional spheres and by various people. In her paper she will show how Dutch merchants, as well as merchants working from the Dutch Republic, were instrumental as cultural agents in the early modern world of books. The diffusion of art in early modern Europe is at the heart of the paper by Thomas DaCosta Kaufmann, Princeton. His emphasis will be on the vehicles of transfer (objects of art and architecture) arguing that they best exemplify processes of cultural transfer of which people in the early modern period were well aware of. Klas Nyberg, Uppsala, investigates how foreign merchants introduced a new economic, social and cultural behaviour in the Swedish society and what this cultural transfer meant for Sweden’s economic social and cultural development in the long term. He will show that by acting as consumers of luxury products and by presenting new, exciting wares, these merchants profiled themselves as a social group on the rise, in competition with the true aristocracy. Kim Siebenhüner, Basel, will broaden the European perspective by looking at the global origins of precious goods. Taking the trade of jewels as an example, she will analyse how precious stones were transferred from India to Europe through a network of merchants and brokers and how this process was perceived. Special emphasis will be put on the cultural meaning attributed to jewels and to the country they come from – India.

Dagmar Freist (Oldenburg)

Einleitung: Netzwerke und Kulturtransfer in Europa

Introduction: Networks and Cultural Transfer in Europe

In my introduction to the conference's section on 'Kultureller Austausch transnational' I will suggest a concept of cultural transfer which allows us to study the dynamics of cultural transfer and its impact on society. Drawing on recent research I will propose a shift away from concentrating on the cultural transfer and appropriation of cultural goods to focusing on the interaction of people across national and/or cultural borders and the effects these interactions had on the perception and acculturation/or rejection of 'something foreign'. Cultural transfer, it will be argued, was significantly influenced by social interaction across cultural boundaries and the social function of symbolic capital. New styles, habits, fashions and goods needed media to become fashionable, they needed agents to be promoted across cultural boundaries and they needed networks in order to be introduced in a new social context. How networks functioned as agents of cultural transfer will be shown by looking at transnational trading houses that operated outside corporative structures in mainly family based networks across Europe. The 'transcultural' character of these networks will be the focus of attention. The aim of this introduction is to present the wider theoretical and methodological framework in which the ensuing papers are placed.

Marika Keblusek (Leiden)

Selling Stuff: Merchants as Cultural Agents in the Early Modern World of Books

Merchants should be taken into account as important intermediaries in cultural affairs in the early modern period. Their vital involvement as a group of middlemen in this process has not been systematically studied, although individual cases have attracted attention because of the spectacular stories spun around them (for example the merchant Daniel Nijs and his purchase, for the English king, of the Mantua collection).

Only recently, scholars working in the field of the history of collecting, and historians who focus on the connection between commerce and science have shown more systematic interest in the 'other side' of the early modern merchant. They argue, in particular, that the contemporary craze for 'rarities' from exotic places could only develop because of expanding travel and trade of Europe with Africa, the Americas and Asia. With their vast networks of commercial representatives, financial middlemen and business correspondents established at crucial points along the trade routes, merchants – especially those already dealing in luxury goods – were invaluable as distributors of artefacts and knowledge, serving princely collectors and often active as collectors themselves. In my paper, I will show how Dutch merchants, as well as merchants working from the Dutch Republic, were instrumental as cultural agents in the early modern world of books. I will focus on the various uses of their particular networks, on their roles as distributors of printed materials, and on their activities as collectors in their own right. The involve-

ment of commercial agents – other than booksellers and publishers – in the dissemination of print culture will be examined within the context of contemporary ideas on the ‘wise merchant’.

Thomas DaCosta Kaufmann (Princeton)

Cultural Transfer and (Inter-)Cultural Exchange in Central and East Central Europe

Processes that transformed Central and East Central Europe during the early modern period were multiple and complex. Interpretation of many phenomena, especially those related to visual and material culture, is not straightforward, and, as a result, debate has ensued. This brief paper will summarize some of the issues involved, and propose that works of art and architecture in Central and East Central Europe may effectively be treated as exemplifying processes of cultural transfer. This represents a step on the way to a fuller comprehension of complicated cultural processes, and their manifestations.

The main advantage of talking about cultural transfer is that it helps to provide a neutral language obviate some of the unnecessarily freighted debate over such phenomena. People of the time were in fact aware of exchanges that had occurred in such matters as reception and change of language. Transfer is to be chosen over exchange as a heuristic principle, because it emphasizes process. By setting an emphasis on the vehicles of transfer (objects of art and architecture) we are also led back from theory to a confrontation with objects themselves.

Klas Nyberg (Uppsala)

Cultural Transfer and the ‘Skeppsbron Nobility’ in 18th-Century Stockholm: Foreign Merchants as Intermediaries in the Introduction of New Wares

The purpose of my ongoing research project The ‘Skeppsbron nobility’¹ in Stockholm 1650-1850 is to investigate how foreign merchants introduced a new economic, social and cultural behaviour in the Swedish society and what this cultural transfer meant for Sweden’s economic social and cultural development in the long term. ‘New’ behaviour is understood in relation to two sets of problems for research within this program (www.ekhist.uu.se/Staff/Nyberg/index.htm).

In the first place an entrepreneurial, profit-maximizing behaviour which contributed to the dismantling of the conservative institutions of the guilds is meant: wholesale merchants organized a businesslike private credit market during the entire period; invested in and supported manufactories which carried on industrial production on a larger scale, in conflict with the guilds; and financed and organized the export of Swedish refined copper and bar iron.

In the second place, which will be discussed in this paper, new social and economic behaviour is understood as the significance of the wholesaler in in-

¹ The nobles of Skeppsbron is the term used to describe those merchants who lived and carried on business along this Stockholm bridge – the so-called Skeppsbro Row – during the 17th, 18th and 19th centuries. They were generally wholesale merchants, often of foreign extraction, and were able to establish considerable wealth, above all through the export of bar iron where Sweden dominated the world market until the end of the 18th century.

roducing new impulses from Europe, which in turn contributed to creating changed preferences and a nascent domestic market during the 18th and 19th centuries. The diffusion of the so-called revolution in consumption (McKendrick et al 1982) that arose in 18th-century England is considered to be of major significance in this context. New habits of consumption spread to the Scandinavian region thanks to the fact that merchants imported new items to Sweden and pursued a changed economic policy, but also because the wholesalers themselves practiced so-called conspicuous consumption. By acting as consumers of luxury products, textile factory owners and by presenting new, exciting wares, they profiled themselves as a social group on the rise, in competition with the true aristocracy. Three aspects will be discussed in my paper:

- I) Foreign merchants as importers of new wares
- II) Foreign merchants as consumers
- III) The role of large merchants in the introduction of import bans on textiles to promote Swedish textile manufacturing.

Kim Siebenhüner (Basel)

Kostbare Güter globaler Herkunft: Der Juwelenhandel von Indien nach Europa in der Frühen Neuzeit

Global Origins of Precious Goods: The Trade of Jewels from India to Europe

Im frühneuzeitlichen Europa sind Juwelen und Edelsteine nahezu überall präsent: man begegnet ihnen in Luxusgesetzgebungen, auf Porträts hochrangiger Fürsten und wohlhabender Bürger und vielfach in Inventaren. Ihre Besitzer immer wieder wechselnd, zirkulierten viele dieser Juwelen seit langer Zeit in Europa. Aber zahlreiche Kleinode und Schmuckstücke wurden in der Frühen Neuzeit neu hergestellt, und das Rohmaterial – kostbare Steine und Perlen – wurde von weither nach Europa importiert. Diamanten und Edelsteine, die im 16. und 17. Jahrhundert nach Europa gelangten, hatten in der Regel einen langen Weg hinter sich und waren durch zahlreiche Hände gewandert. Zu den wichtigsten frühneuzeitlichen Herkunftsländern zählten Indien und das Reich Pegu (Myanmar), und wer Edelsteine von hier nach Europa bringen wollte, war auf die Vermittlung von einheimischen Kaufleuten, Dolmetschern und manchmal auch europäischen Faktoren angewiesen. „Austausch“ soll in diesem Beitrag also zunächst in einem geographischen, materiellen und akteursbezogenen Sinn beleuchtet werden: Auf welchen Handelswegen kamen Edelsteine von Indien nach Europa? Und wer war an diesem Transfer beteiligt? Gleichzeitig will der Beitrag nach der kulturellen Bedeutung dieses Transfers fragen, denn die kostbaren Steine aus Indien waren seit Jahrhunderten Projektionsflächen europäischer Vorstellungen und Wahrnehmungen. Sie standen für den unermesslichen Reichtum eines wunderbaren, paradiesähnlichen Landes, in dem es exotische Früchte, Tiere und wertvolle Steine im Überfluss gab. Hatte sich also mit der frühneuzeitlichen Etablierung der Europäer in Indien und dem zunehmenden Export von Kostbarkeiten ein breiter Zugang zu einer „veritablen europäischen Schatzkammer“ geöffnet?

MARBACH WEIMAR WOLFENBÜTTEL HEFT 1/3 HERBST 2007

Zeitschrift für Ideengeschichte

Idee

DIE RÜCKKEHR DER

Wahrheit

SIMON BLACKBURN *Kehrt die Wahrheit tatsächlich zurück?*
RÜDIGER ZILL *Hans Blumenberg als Historiograph der Wahrheit*
REINHART KOSELLECK *Fiktion und geschichtliche Wirklichkeit*

GESPRÄCH

JULIA KRISTEVA *Am Strand der Zivilisation*

ESSAY

VALENTIN GROEBNER *Gewalt in der Vormoderne - ein schickes Thema*

ARCHIV

GERSHOM SCHOLEM
Ein unbekannter Brief und der Streit um Benjamins Eschatologie

BENTHAMS Köpfe
PLESSNERS Leben
GUMBRECHTS Generation
GREGORYS Lexikon

C.H.BECK



€ 12,00 (D) € 12,00 (A)
€ 12,00 (D) € 12,00 (A)
4 172345 168901

Die Zeitschrift für Ideengeschichte fragt nach der veränderlichen Natur von Ideen, seien sie philosophischer, religiöser, politischer oder literarischer Art. Herausragende Fachleute aus allen Geisteswissenschaften gehen der Entstehung, den zahlreichen Metamorphosen, aber auch dem Altern von Ideen nach. Dabei erweist sich manch scheinbar neue Idee als alter Hut. Und umgekehrt gilt es, in Vergessenheit geratene Ideen neu zu entdecken.

„Glänzend geschrieben, anregend, spannend.“ *Der Spiegel*

Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich. Jeweils 128 Seiten mit etwa 12 Abbildungen. Einzelheft EUR 12,-. Abonnement jährl. EUR 40,-
ISSN 1863-8937

C.H.BECK

www.beck.de
www.z-i-g.de



Horst Lademacher

Phönix aus der Asche?

Politik und Kultur
der niederländischen Republik
im Europa des 17. Jahrhunderts

Studien zur Geschichte und Kultur
Nordwesteuropas, Band 16

2007, 800 Seiten, geb., 50 Abb., 59,00 €

ISBN 978-3-8309-1683-3



Waxmann

Münster · New York · München · Berlin

Postfach 8603 · 48046 Münster · Germany

Tel. 0049/251/26504-0 · Fax 0049/251/2650426

order@waxmann.com · www.waxmann.com

Sonnabend, 22. September 2007

Saturday, 22nd September 2007

Sektion VI „Kultureller Austausch global“

Session VI "Cultural Exchange in a Global Perspective"

Leitung / Chair: Renate Pieper (Graz)

Renate Pieper (Graz)

Einleitung

Introduction

Bereits mit den ersten Reisen der Portugiesen nach Asien erfolgte eine Intensivierung der Jahrhunderte alten kulturellen Austauschprozesse zwischen Orient und Okzident, die seit 1492 durch transatlantische Interaktionen ergänzt wurden. Im Rahmen der Sektion sollen die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Weltregionen am Beispiel des Austausches und der Erstellung materieller Kulturgüter thematisiert werden. Wesentlich erscheint, dass unmittelbar im Anschluss an die physischen Zusammenstöße auf beiden Seiten kulturelle Transferprozesse einsetzten. Neben den Unterschieden in der Form des kulturellen Austausches zwischen Amerika und Europa einerseits und Asien und Europa andererseits geht es auch darum, die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Außerdem ist nach der Dynamik der Austauschprozesse zu fragen, denn im 16. Jahrhundert stand man in Amerika, Asien und Europa dem Fremden anders gegenüber, als dies im 17. und 18. Jahrhundert der Fall war, da sich nun eine gewisse Normalität eingestellt hatte.

Mark Meadow (Santa Barbara)

Aztecs, Augsburg and Ambras: The Transmission of Cultural Knowledge of the New World in the Sixteenth Century

In 1528, Hernando Cortes returned from Mexico to the court of Charles V in Spain. Eager to bolster his authority, he brought with him large amounts of gold and silver, numerous Aztec artifacts and some thirty or more Mexicans and Tlaxcalans in their indigenous costumes. In 1538, ten years later, a seemingly unrelated event occurred in Augsburg: the marriage of Barbara Rehlinger to Karl Villinger. In this paper, I argue that these two disparate events were indeed connected, serving as two points in a series of connections that brought knowledge of New World cultures to the Kunstkammer of Archduke Ferdinand II at Ambras. This chain of events also serves to demonstrate the agency of German merchant bankers, especially the Fuggers of Augsburg, in the transmission of Kunstkammer objects and information about them.

This paper focuses on an anonymous South German painting that belonged to the Ambras collection in the later sixteenth century. This painting depicts the story of Esther and Ahasuerus and was almost certainly produced to

celebrate the Rehlinger-Villinger marriage in 1538. Esther's story is told in a simultaneous narrative that moves frieze-like across the foreground of the panel. Intermingled with the numerous figures in early-sixteenth century courtly dress are several indigenous Americans, clothed in feathered garments that closely those worn in 1528 by the Aztecs in Charles V's court, as depicted by the visiting artist Christoph Weiditz of Nuremburg. The painting exemplifies how social, commercial and political networks in general determined the flow of knowledge and artifacts into the princely collections of Europe and how the Fuggers in particular served as the social and economic nexus that connected Moctezuma's empire with Ferdinand II's collections.

Markus Neuwirth (Innsbruck/Madrid)

Diplomatischer Austausch und globaler Kunsthandel um 1600

Diplomatic Exchange and Worldwide Art Trade about 1600

Die Kunst, die entlang der europäischen, insbesondere spanischen und portugiesischen Expansionslinien vom 15. bis zum 17. Jahrhundert entstanden ist, bietet vielfältige Einblicke in interkulturelle Prozesse. Sowohl die Schöpfung der Objekte als auch die zeitgenössischen Sammlungen spiegeln in Material und Stil die Verbindungswege und Verknüpfung der Hafenzentren wider. Sie reflektieren zudem die ideologische, realpolitische und ökonomische Reichweite der Dynastien und Handelsfamilien. Die Inhalte und Stile werden zum Teil strategisch von den Potentaten und christlichen Missionaren eingesetzt. Besonders die Zeit der Personalunion der Kronen Spaniens und Portugals von 1580 bis 1640 wirkte sich auf die Kunst- und Wunderkammern aus, die zum Zeugen eines globalen Beziehungsgeflechts wurden.

Horst Pietschmann (Hamburg/Köln)

Kulturaustausch zwischen Amerika und dem frühneuzeitlichen Europa:

Malerei von und zu mexikanischen Indios in kolonialzeitlichen Beispielen.

Cultural Exchange between America and Early Modern Europe: Paintings by and of Mexican Indios (16th and 17th centuries)

Mit der Betonung der historisch aktiven Rolle der indigenen Bevölkerung und der Reinterpretation des spanischen Imperiums als ein System miteinander verbundener Höfe in Gebieten, in denen der spanische König die Herrschaft ausübte, erlangt nicht nur „symbolische Politik“ eine höhere Bedeutung in der Geschichtsschreibung, sondern bahnt sich auch eine Neubewertung von Institutionen ein Weg, die zuvor nur in politischer oder ökonomischer Hinsicht betrachtet wurden. Dazu zählt auch das System der beiden jährlich das nördliche und südliche Hispanoamerika über die Karibik mit dem Mutterland verbindenden „Handelsflotten“. Traditionell als Handelsgüter nach Amerika und Edelmetall von dort nach Spanien transportierende Einrichtungen oft quantifizierend analysiert, muß aus dem Blickwinkel der Kulturgeschichte dieses Handels- und Verkehrssystem stärker als eine ritualisierte Form von Herrschaftsinszenierung gesehen werden, die die Funktion hatte, eine breite Palette von europäischen Kulturgütern hispanisiert nach Amerika zu verbringen und im Gegenzug den neuen Kontinent über Spanien in europäische Bezüge

„einzuspeisen“. Anhand von Beispielen aus der Malerei und der Zeichnung soll gezeigt werden, wie einerseits die entsprechende europäische Produktion künstlerische Darstellungen von und über die indigene Bevölkerung Mexikos beeinflusste und umgekehrt den Beitrag indigener mexikanischer Schrift- und Bildkultur zur europäischen Herrschaftsausübung und zur Verbreitung von amerikanischem Wissen in Europa etwa im Bereich von Medizin, Pharmazie usw. vorstellen. Damit soll die Bedeutung der Interaktion zweier Schriftkulturen, die der Bildlichkeit eine große Bedeutung beimaßen, als neues Forschungsfeld sichtbar gemacht werden.

Martin Krieger (Greifswald)

Koloniale Wohnkultur an der Koromandelküste

Colonial Home Furnishings at the Coromandel Coast

Ebenso wie der Handel von Kunst und Kuriositäten sowie der intellektuelle Austausch stellt auch die europäische koloniale Wohnkultur einen bedeutsamen Indikator für kulturelle Transfers dar. Die Beschaffung und Einrichtung einer Wohnung in Übersee war meist teuer, stellte in den Kolonien aber eine Grundnotwendigkeit dar. Jene bedeutete nicht allein eine persönliche Rückzugsmöglichkeit und Schutz, sondern bildete außerdem der räumliche Rahmen für die Darstellung von Wohlstand. Mehr noch als in Europa waren die eigenen vier Wände gerade unter den gesellschaftlichen Eliten ein öffentlicher Raum und boten die Chance der Repräsentation von Bildung und Geschmack.

Der Vortrag „Koloniale Wohnkultur an der Koromandelküste“ untersucht am Beispiel der indischen Südostküste des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts die Konstituierung einer spezifisch kolonialen Wohnkultur nicht nur der Oberschichten, sondern auch mittlerer und unterer gesellschaftlicher Gruppen. Dazu ist es zunächst erforderlich, das vorhandene Raumangebot und die Zimmerverteilung sowie die Haushaltsgrößen im Vergleich mit Europa zu rekonstruieren. Es soll aber vor allem der Frage nachgegangen werden, ob die kolonialen Haushalte allein die zeitgenössischen Wohntrends im jeweiligen Mutterland widerspiegeln, oder ob in Gestalt von Möbeln und Dekorationsgegenständen auch indigene Elemente von Bedeutung waren. Dabei ist zu untersuchen, ob der Beginn der territorialen Expansion der britischen East India Company seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in diesem Kontext eine Zäsur darstellte, oder ob sich koloniale Wohnmuster des Untersuchungszeitraumes bis in die kleinen Faktoreien der Anfangszeit des europäischen Asienhandels zurückführen lassen. Konkret sollen anhand der überlieferten Auktionsprotokolle (18. und 19. Jahrhundert) sowie zeitgenössischer Reiseratgeber und Versandhauskataloge (19. Jahrhundert) mit einem Schwerpunkt im britischen Madras und im dänischen Tranquebar die Herkunft von Möbeln und Dekorationsobjekten, die Bedeutung von Gemälden und Büchern sowie die Konsumgewohnheiten der kolonialen Bevölkerung betrachtet werden. Ebenso wird die Diffusion europäischer Möbel in indische Haushalte untersucht, was ebenfalls auf kulturellen Austausch deutet.



Arbeitskreis für Agrargeschichte

Der Arbeitskreis für Agrargeschichte AKA besteht seit 1994. Er ist das zentrale Forum für agrargeschichtliche Forschung im deutschsprachigen Raum.

Sommertagungen
Jährliche Fachtagungen, auf denen interdisziplinär Themen der Agrargeschichte diskutiert werden.
Vorschau:
27. Juni 2008: Herrschaftskommunikation
Juni 2009: Das Bild des Bauern

AKA-Newsletter
zweimal jährlich Infos für Mitglieder
- Einblicke in laufende Forschungen
- Kleine Beiträge
- Berichte von Fachtagungen
- Rezensionen
- Internet-Links
- Veranstaltungskalender

www.agrargeschichte.de
Die Website des Arbeitskreises:
- Aktuelle Termine
- Mitgliederverzeichnis mit Infos zu Publikationen und Projekten
- Links zu Internetressourcen

Förderpreis Agrargeschichte
Der Arbeitskreis vergibt 2008 erstmals einen Preis für die besten Studienabschlussarbeiten zur Agrargeschichte. Informationen unter www.agrargeschichte.de

Kontakt
Prof. Dr. W. Rösener
Historisches Institut der
Justus-Liebig-
Universität Gießen

Mitglied werden
Die Mitgliedschaft steht gegen einen Beitrag von 15 Euro pro Jahr allen Interessierten offen. Studierende zahlen einen reduzierten Beitrag von 5 Euro. Einfach auf www.agrargeschichte.de Formular herunterladen und abschieken

www.agrargeschichte.de

Arbeitskreis Handelsrechtsgeschichte



Mercatura, nach einer Zeichnung v. Jörg Breu d. J. (?), Kunstsammlung der Universität Göttingen, Graphische Sammlung

Der Arbeitskreis Handelsrechtsgeschichte wurde im Jahr 2001 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main gegründet, nachdem die Initiatoren die Beobachtung gemacht hatten, dass sich heute nur noch eine Minderheit von Rechtshistorikern mit Themen aus dem Bereich des Handelsrechts beschäftigt. Dies hat einige Gründe, doch es liegt sicherlich nicht daran, dass dieses Thema uninteressant wäre. Beweis dafür ist nicht zuletzt das gerade wieder erwachte Interesse der Wirtschaftswissenschaften an dem Gegenstand, der dort im Rahmen der „New Institutional Economics“ diskutiert wird. Historiker, Ökonomen und Juristen

haben hier also ein gemeinsames Forschungsfeld. Die Treffen finden ein- bis zweimal pro Semester statt, um über Themen von gemeinsamem Interesse zu diskutieren. Dabei setzen sich die Beiträge inhaltlich nicht nur mit rechtshistorischen Aspekten auseinander. Kaufleute, Zahlungsverkehr, Messen und Zünfte, die Verbindungen zu fremden Völkern und fernen Ländern, der Austausch von Gütern, Kultur, geistigen und technischen Errungenschaften und Erkenntnissen – um nur einige Stichworte zu nennen – waren bereits Gegenstände der Vortragsreihe.

Der Schwerpunkt der Forschungen von Prof. Dr. Cordes und Dr. Anja Amend liegt zurzeit im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit, doch damit sollen weder frühere noch spätere Epochen ausgegrenzt werden. Auch personell ist der Kreis offen. Historiker, Wirtschaftswissenschaftler und Juristen sind genauso willkommen wie Interessierte anderer Disziplinen: So konnten neben vielen anderen Eberhard Isenmann, Markus A. Denzel, Heinz Mohnhaupt, Wilfried Reininghaus und Karl Otto Scherner als Referenten gewonnen werden.

Der Kreis trifft sich immer mittwochs um 18.30 Uhr. Sowohl Vortragsangebote als auch Zuhörer sind herzlich willkommen! Für nähere Auskünfte und um über kommende Treffen informiert zu werden wenden Sie sich bitte an die folgende Adresse:

Fachbereich Rechtswissenschaft, Institut für Rechtsgeschichte
Lehrstuhl für Mittelalterliche Rechtsgeschichte, Neuere Rechtsgeschichte
und Zivilrecht
Senckenberganlage 31
D-60325 Frankfurt am Main
E-Mail: Lehrstuhl-cordes@jur.uni-frankfurt.de

Albrecht Cordes

Anja Amend

Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AKHFG)

Der Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung wurde 1990 in Oberaurach bei Bamberg gegründet. Er ist Mitglied der [International Federation of Research in Women's History](#) (IFRWH).

A • K • H • F • G

Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung

Die Ziele unseres bundesweiten Netzwerkes sind:

- den wissenschaftlichen Austausch zwischen allen, die zur Frauen- und Geschlechtergeschichte arbeiten, zu intensivieren
- WissenschaftlerInnen, die zu frauen- und geschlechtergeschichtlichen Themen arbeiten, mit einem wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Netzwerk zu unterstützen
- Historische Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschafts- und Kulturlandschaft der Bundesrepublik, inner- wie außerhalb der Universitäten, dauerhaft zu verankern.

Für die Koordination des bundesweiten Netzwerkes und den Kontakt des Arbeitskreises zum IFRWH ist die Bundeskoordination zuständig. Um eine effektive Vernetzung zu fördern, ist der Arbeitskreis in Regional- und Fachgruppen untergliedert, deren Arbeit und Vernetzung von Regionalkoordinatorinnen und Fachkoordinatorinnen organisiert wird. Zur bundesweiten Koordination der Aktivitäten findet alljährlich ein überregionales Treffen des Arbeitskreises statt.

Der Arbeitskreis verfügt über eine Datenbank von WissenschaftlerInnen mit dem Forschungsschwerpunkt historische Frauen- und Geschlechterforschung, in der Sie selbst Online-Recherchen durchführen können. Wenn Sie in die Datenbank aufgenommen werden wollen, schreiben Sie uns bitte eine Mail.

Die Mailingliste des AK bietet ein Informations- und Diskussionsforum zur historischen Frauen- und Geschlechterforschung.

Mitgliedschaft: Wenn Sie Mitglied im AKHFG werden möchten, wenden Sie sich bitte an die Bundeskoordinatorin **Angelika Schaser**. Gleichzeitig besteht auch die Möglichkeit, eine Fördermitgliedschaft einzugehen. Bitte wenden Sie sich dafür ebenfalls an Angelika Schaser.

Kontakt: Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung
 Prof. Dr. Angelika Schaser
 Universität Hamburg
 Historisches Seminar
 Von-Melle-Park 6
 Tel.: 040 42 838-48 40
 E-Mail: AKHFG.Nord@uni-hamburg.de

Arbeitskreis Policity/Polizei im vormodernen Europa (APO)

Der Arbeitskreis hat sich 1997 auf Initiative von André Holenstein (Bern), Frank Konersmann (Bielefeld) und Gerhard Sälter (Berlin) im Kontext der Diskussion um Normdurchsetzung und Herrschaftspraxis im Ancien Régime konstituiert. Der Kreis der Organisatoren wurde 2000 mit Josef Pauser (Wien) und 2004 mit Eva Wiebel (Konstanz) erweitert.

Im Zentrum des Interesses stehen obrigkeitliche Praktiken und Techniken, die unter dem Titel einer 'guten Policity' von staatlichen, ständischen, städtischen und korporativen Instanzen eingesetzt wurden, um soziale Ordnung zu gestalten und gesellschaftliches Leben zu verändern. Im Rahmen einer politischen Sozialgeschichte und einer Kulturgeschichte von Institutionen soll ein Austausch über „Herrschaft als soziale Praxis“ (Alf Lüdtke) und ihr Wandel in der Vormoderne in einen europäischen Kontext ermöglicht werden. Die Diskussionen sollen dazu beitragen, Forschungen über Funktionen und Reichweite herrschaftlicher Techniken zusammenzuführen, neue Fragestellungen zu entwickeln und den in diesem Gebiet arbeitenden Historikern einen Austausch zu ermöglichen. Der Arbeitskreis versteht sich als Ergänzung zum Arbeitskreis Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne und den jährlichen Kolloquien zur modernen Polizeigeschichte.

Das nächste Treffen findet als gemeinsame Tagung mit dem Arbeitskreis „Historische Kriminalitätsforschung“ vom 19.-21. Juni 2008 in Stuttgart-Hohenheim statt und wird sich mit politisch motivierter/ als ‚politisch‘ eingeordneter Kriminalität beschäftigen.

Nähere Informationen zum Arbeitskreis unter www.univie.ac.at/policy-ak/ oder bei Frau **Eva Wiebel**

Universität Konstanz
SFB 485/ Projekt A6
Postfach D 173
D-78457 Konstanz
Email: eva.wiebel@uni-konstanz.de

Interdisziplinäres Forum „Jüdische Geschichte und Kultur in der Frühen Neuzeit und im Übergang zur Moderne“ (FFFZ), Düsseldorf

Ziel des im Jahr 2000 von Rotraud Ries und Birgit Klein gegründeten Arbeitskreises war und ist es, innerhalb des stark fragmentierten Forschungsfeldes der Jüdischen Studien in Deutschland gerade für die Frühe Neuzeit einen Raum für regelmäßigen Austausch, Diskussionen und Begegnungen zu schaffen. Denn diese Epoche ist trotz der Verdichtungsprozesse der letzten andert-halb Jahrzehnte noch immer institutionell schwach vertreten.

Aus den ersten Anfängen eines eher misstrauischen Nebeneinanders hat sich inzwischen ein lebendiger interdisziplinärer Zusammenhang entwickelt, an dem Promovierende und fortgeschrittenere Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus vielen relevanten Fächern vertreten sind (Judaistik, Geschichtswissenschaft, Jiddistik, Germanistik, Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Religionswissenschaft, Theologie, Philosophie, Volkskunde, Erzie-

hungswissenschaft usw.). Die Epoche, um die es geht, wird nicht als hermetisch geschlossen verstanden, sondern immer unter Einbeziehung ihrer Sattelzeiten zu Beginn und am Ende betrachtet. Die Vorteile eines Arbeitskreises, der unhierarchische Umgang und der auf Begegnung und Kommunikation zielende Rahmen haben sich sehr positiv bemerkbar gemacht.

Die Tagungen stehen meist unter einem Rahmenthema, zu dem per interner und externer Ausschreibung Vorschläge für Referate erbeten werden. Dabei geht es vor allem darum, laufende Forschungsunternehmen, neue Thesen oder interessante Quellen vorzustellen. Die Ergebnisse der Tagungen werden i.d.R. ausführlich zusammengefasst und sind über die Homepage des Arbeitskreises zugänglich. Eine (regelmäßige) Publikation der Beiträge ist nicht vorgesehen, von Fall zu Fall jedoch möglich, erfolgt bzw. in Vorbereitung.

Vertiefende Informationen zum Arbeitskreis, seinen Tagungskonditionen, Ansprechpartnerinnen sowie zu den bisherigen und künftigen Programmen, Zusammenfassungen und Publikationen finden sich unter:
www.forum-juedische-geschichte.de

Prof. Dr. Birgit Klein (Heidelberg)

Dr. Rotraud Ries (Berlin)

Irseer Arbeitskreis für vorindustrielle Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Organisation: Prof. Dr. Mark Häberlein (Bamberg), Christof Jeggle M.A. (Bamberg) und Dr. Markwart Herzog (Irsee)

Die Gründung des Irseer Arbeitskreises knüpft an die lange Tradition der Erforschung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte vorindustrieller Gesellschaften in Deutschland an. Während die Sozialgeschichte vom Gegenpol zur klassischen Politikgeschichte zu einem Leitparadigma avancierte, dem inzwischen eine Kulturgeschichte des Politischen folgt, findet die Wirtschaftsgeschichte nur noch wenig Interesse und droht zur Randerscheinung zu verkümmern. Im Gegensatz zur Abkopplung sozial-, kultur- und geschlechtergeschichtlicher Fragestellungen von der Erforschung historischer Formen des Wirtschaftens in der deutschen Geschichtswissenschaft ist in den angelsächsischen Ländern, in Italien, Frankreich, den Niederlanden, Belgien und in den skandinavischen Ländern ein umgekehrter Prozess zu beobachten. Dort wird intensiv und kontrovers über Manifestationen ökonomischer Kulturen oder über Konzepte von Kulturen des Marktes diskutiert. Im deutschsprachigen Raum besteht zudem innerhalb des Nachwuchses der vorindustriellen Wirtschaftsgeschichte ein Kommunikationsdefizit, weil sich jüngere Fachvertreterinnen und Fachvertreter häufig nicht kennen. Um dem Fachgebiet ein Forum zu bieten und Fragen des Wirtschaftens wieder stärker in die Diskussion zu bringen, haben die Initiatoren gemeinsam mit der Schwabenakademie Irsee im März 2001 zur Gründung des Irseer Arbeitskreises für vorindustrielle Wirtschafts- und Sozialgeschichte eingeladen. Die seither jährlich im März stattfindenden Tagungen befassten sich mit den Themen ‚Minderheiten in der frühneuzeitlichen Wirtschaft‘ (2001), ‚Gewerbliche Produktion und Arbeitsorganisation‘ (2002), ‚Geld, Kredit

und Markt in vorindustriellen Gesellschaften' (2003), ‚Praktiken des Fern- und Überseehandels' (2004), ‚Praktiken des lokalen und regionalen Handels' (2005), ‚Wirtschaft und Wissen. Denkweisen und Praktiken in Mittelalter und Früher Neuzeit' (2006) sowie ‚Forschungskonzepte in der Praxis' (2007). Für 2008 stieß der Call for Papers zum Thema ‚Kunstwerke und Luxusgegenstände in Mittelalter und Früher Neuzeit: Produktion – Handel – Formen der Aneignung' auf große Resonanz.

Beiträge der Tagung 2002 wurden unter dem Titel: Vorindustrielles Gewerbe. Handwerkliche Produktion und Arbeitsbeziehungen in Mittelalter und früher Neuzeit, hg. von Mark Häberlein und Christof Jeggler (Irseer Schriften N.F., Bd. 2), Konstanz, UVK 2004, veröffentlicht. Die Beiträge zu den Praktiken des Handels werden zur Publikation vorbereitet.

In konzeptioneller Hinsicht geht es dem Arbeitskreis darum, das breite thematische Spektrum der gegenwärtigen sozial- und kulturhistorischen Forschung mit Themen zu verknüpfen, die als zur Wirtschaft gehörig angesehen werden. Dazu gehören etwa die Aneignung und Umwandlung von Materialien, die Frage, welche Handlungszusammenhänge als „Arbeit“ bezeichnet wurden, die Distribution und der Austausch von Gegenständen und Rechtstiteln, die Wahrnehmung von Märkten als soziale Organisation, Geld als soziales Medium oder die Wahrnehmung von Wirtschaft als Systemzusammenhang. Diese sozialen Beziehungen sind nicht weniger wichtig als sozial, politisch, rechtlich, religiös oder geistig begründete und müssen dementsprechend berücksichtigt werden. Erst wenn die alte Frage, welche Struktur einen sozialen Zusammenhang dominiert, durch die Frage nach dem Zusammenwirken verschiedener Faktoren abgelöst wird, lassen sich auch die spezifischen Ausprägungen vorindustriellen Wirtschaftens aufspüren.

Neben der Anwendung kulturwissenschaftlicher und mikrohistorischer Verfahren werden Ansätze aus der Wirtschaftsethnologie, der Wirtschaftssoziologie sowie Verfahren der Netzwerkanalyse erschlossen und diskutiert. Die Geschlechterforschung stellt die Wirtschaftsgeschichte vor neue Herausforderungen, denn mit der Problematisierung von Wirtschaft als sozialem Handlungszusammenhang und der vermeintlich natürlichen Geschlechterkonstitution als sozialer Konstruktion werden neue Deutungsansätze möglich. Interessante interdisziplinäre Perspektiven eröffnet die Untersuchung der Bedeutung von Zivilrecht für wirtschaftliches Handeln. Insgesamt sind für den Arbeitskreis grundsätzlich sämtliche Bereiche des Wirtschaftens von Interesse.

Der Arbeitskreis tagt jährlich im Frühjahr in der Schwabenakademie Irsee und steht allen am Themenfeld Interessierten offen. Durch seine internationale Ausrichtung waren bis 2007 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Großbritannien, Belgien, Schweden, Italien und Japan an den Tagungen beteiligt. Die Konferenzsprache ist Deutsch, englische Vorträge sind auf Wunsch auswärtiger Vortragender möglich. Die Tagungen werden durch ein in Abstimmung mit den Teilnehmenden festgelegtes Themenfeld strukturiert.

Informationen zur Arbeit des Arbeitskreises werden über E-Mail direkt verschickt und über die Mailingliste <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de> veröffentlicht. Dort lassen sich auch in den Archiven der Rubriken Tagungen und

Tagungsberichte Programme und Berichte der bisherigen Tagungen abrufen, Informationen und Links finden sich auch unter:

www.uni-bamberg.de/fakultaeten/ggeo/faecher/institut_fuer_geschichte/neueregeschichte/leistungen/irseer_ak/

Zum Tagungsort und zum laufenden Programm siehe: www.Schwabenakademie.de
Für weitere Fragen stehen die Organisatoren gerne zur Verfügung:

Prof. Dr. Mark Häberlein

Christof Jeggle M.A.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Lehrstuhl für Neuere Geschichte

Fischstr. 5/7

96045 Bamberg

Tel.: 0951 863-2357

E-Mail: Mark.Haerberlein@ggeo.uni-bamberg.de

E-Mail: c.jeggle@web.de

www.uni-bamberg.de/fakultaeten/ggeo/faecher/institut_fuer_geschichte/neueregeschichte/leistungen/irseer_ak/

Dr. Mark Herzog

Schwabenakademie Irsee

Klostering 4

87660 Irsee

Tel.: 08341 906-661/-662

Fax: 08341 906-669

E-Mail: Schwabenakademie@Kloster-Irsee.de

www.schwabenakademie.de

Netzwerk Reichskammergericht

Welche Konflikte der frühneuzeitlichen Gesellschaft führten zu Klagen am Reichskammergericht und am Reichshofrat?

Wie waren die Richter organisiert und nach welchen Rechtsnormen urteilten sie?

Warum wurden Landkarten in Prozeßverfahren angefertigt?

Was sagen Zeugenverhöre über das Wissen der Menschen aus?

Dies ist nur ein Bruchteil der Fragen, die sich aus der Erforschung mit den beiden höchsten Gerichten im Reich ergeben. Die überaus zahlreichen erhaltenen Akten sowie ein umfangreicher Bestand an zeitgenössischer Entscheidungsliteratur bieten den historischen Wissenschaften über das enge Feld der Rechts- und Verfassungsgeschichte hinaus ein faszinierendes, immer noch weithin ungenutztes Betätigungsfeld. Das Spektrum der bisherigen Arbeiten reicht von normengeschichtlichen Untersuchungen zum frühneuzeitlichen Prozessrecht über quantitative Annäherungen an die Gerichtspraxis bis hin zu minutiösen Detailstudien einzelner Prozesse. Auch sozial- und mentalitätsgeschichtliche Forschungen nutzen zunehmend das reichhaltige Quellenmaterial. Trotz dieser

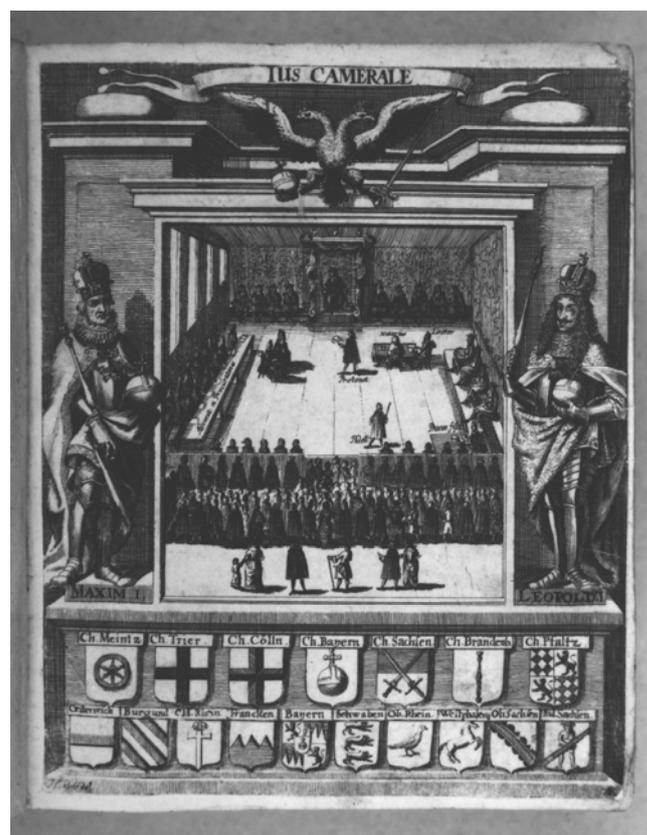


Abb.: Öffentliche Audienz am Reichskammergericht, 1688, in: Wihlelm Roding, *Pandectae Juris Cameralis* ..., Frankfurt 1688.

Anstrengungen und einer mittlerweile guten Erschließung der Reichskammergerichtsakten sind noch immer viele Aspekte der obersten Gerichtsbarkeit im Alten Reich unklar, und hinsichtlich des Reichshofrats und seiner Tätigkeit steckt die historische Aufarbeitung weiterhin in den Anfängen. Erste kleine Ergebnisse konnten inzwischen schon präsentiert werden.

Das 1996 gegründete **Netzwerk Reichsgerichtsbarkeit** will deshalb Ansprechpartner für Rechtshistoriker, Allgemeinhistoriker, Archivare insbesondere aber für Nachwuchswissenschaftler sein, die im weitesten Sinne über die Reichsgerichte und ihre Rechtsprechung arbeiten bzw. Gerichtsakten als Quellen benutzen. Ziel ist es, die laufenden Forschungen zu vernetzen und den Austausch über die Fächergrenzen hinweg zu fördern. Seit 1998 besteht eine enge Kooperation mit der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung e. V. in Wetzlar. Die Forschungsstelle der Gesellschaft ist Koordinierungsstelle des Netzwerkes. Dort finden auch Tagungen, Workshops und weitere Aktivitäten statt.

Seit 1999 veranstaltet das **Netzwerk Reichsgerichtsbarkeit** in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung in regelmäßigen Abständen Nachwuchstagungen, deren Ergebnisse auch publiziert werden. Inzwischen sind die Bände *„Prozeßakten als Quelle. Neue Ansätze zur Erforschung der Höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich“*, *„Reichspersonal. Funktionsträger für Kaiser und Reich“*, *„Annäherungen an die Prozesspraxis im Alten Reich. Fallstudien und Statistik“*, *„Gerichtslandschaft Altes Reich. Höchste Gerichtsbarkeit und territoriale Rechtsprechung“* sowie *„Die Reichsstadt Frankfurt als Rechts- und Gerichtslandschaft im Römisch-Deutschen Reich der Frühen Neuzeit“* erschienen bzw. im Erscheinen begriffen.

Die nächste Tagung mit dem Titel **„Höchste Gerichtsbarkeit und Kriegzeiten“** wird zusammen mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien veranstaltet. Die Tagung findet vom 2.-4. April 2008 in Wien statt. Die positive Resonanz auf die bisherigen Veranstaltungen hat gezeigt, dass ein großer Bedarf nach Austausch von Forschungsergebnissen zur Reichsgerichtsbarkeit besteht. Daher sind weitere Nachwuchstagungen geplant.

Wer über die Reichsgerichte forscht, die Gerichtsakten nutzt oder Auskünfte über die Reichsgerichtsbarkeit benötigt, ist herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Interessierte können sich an **Dr. Anja Amend** (Frankfurt/M.), **Dr. Anette Baumann** (Wetzlar), **Dr. Stephan Wendehorst** (Leipzig) oder **Steffen Wunderlich** (Frankfurt/M.) wenden.

Kontaktadresse: Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung e.V.
Rosengasse 16
35578 Wetzlar
Tel.: 06441 99-4162
Fax: 06441 99-4164
E-Mail: forschungsstelle@reichskammergericht.de
Homepage: www.reichskammergericht.de

Das Graduiertenkolleg wird seit dem 1. Mai 2006 in der dritten Phase durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. In den ersten beiden Bewilligungsphasen, beginnend am 1. Mai 2000, gehörten insgesamt 19 Doktoranden und ein Postdoktorand dem Kolleg an. Derzeit gehen 13 neue Doktoranden und 1 Postdoktorandin ihre Forschungen im Kontext des Graduiertenkollegs nach.

Das Graduiertenkolleg organisiert die gemeinsame Forschungsarbeit in Vorlesungen, Methodenseminaren, Workshops, Gastvorträgen und Doktoranden-Kolloquien und wird von den Fächern Philosophie, Psychologie, Literaturwissenschaften (Skandinavistik, Slawistik, Baltistik), Kunstgeschichte, Politik-, Geschichts- und Rechtswissenschaften getragen und in der dritten Bewilligungsphase um die Fächer Musikwissenschaft und Sprachwissenschaft erweitert. Schwerpunkte sind Fremdheit im Denken und Bedingungen sozialer Integration, Prozesse der Fremdwahrnehmung und kulturelle Transformation sowie Fremdwahrnehmung und Integration in historischer Perspektive.

Infolge der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche kam es in Europa nach 1989 vielfach zu ethnischen Konflikten, die sich in Ausbrüchen von Fremdenfurcht, Fremdenhass und übersteigertem Nationalismus oder Rassismus widerspiegelten. In der deutschen und europäischen Öffentlichkeit, aber auch in den von ihr befragten Wissenschaftsdisziplinen, haben eben diese negativen Seiten des Fremdkontaktes einen spezifischen Bedarf an Erklärungsmustern hervorgebracht. Viel weniger Beachtung haben dagegen die positiven Aspekte der Begegnung mit dem Fremden gefunden: der zwar auf allen Ebenen des Kontaktes wirksame, aber unspektakuläre Austausch zwischen verschiedenen Gruppen, Kulturen, Ethnien und Nationen und seine vielfältigen integrativen Wirkungen. Der Ostseeraum – die Region des Mare Balticum – ist und war in Gegenwart und Geschichte stets eine Zone fruchtbarer Austauschbeziehungen, deren Intensität allerdings häufig auch unter Kriegen und politisch bestimmten Abgrenzungen litt.

Sprecher: **Prof. Dr. Michael North**

Koordinator: **Alexander Drost, M.A.**

Kontaktadresse:

Graduiertenkolleg 619 „Kontaktzone Mare Balticum“

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Domstrasse 9 a

D-17487 Greifswald

Internetseite:

www.uni-greifswald.de/~marebalt/Startseite.htm

With the third term of the Graduate Programme „Contact Area Mare Balticum: Foreignness and Integration in the Baltic Region“ at present 13 doctoral and 1 postdoctoral students started their studies in Greifswald since 1st May 2006. Altogether 19 doctoral and 1 postdoctoral students were writing their dissertations in the former two periods of the Graduate College since 1st May 2000.

Involving the consequences of the political upheavals in Europe since 1989 quite new forms of communication came in evidence at all levels where individuals and people meet who represent different origins. In Germany frightening eruptions of xenophobia and the return of exaggerated nationalism and even racism which seemed to be totally overcome led to an increasing scientific discussion about „foreigners“ or „strangers“ which focused on the negative concomitants of this phenomenon. A quite different vision is produced when looking at the Baltic Sea Region that formed – in spite of all wars and political segregations – a region of fruitful interchanges from its early history till today. Therefore this region is optimally suited for a program of studies and research that brings together different scientific disciplines oriented to the arts. This program is to gather and analyze forms and effects of the contact to the foreigners – from exclusion to integration – at the background of the specific social and political conditions.

The old Hanseatic town Greifswald, that has to be perceived as a product of the overlapping and integration of Slavonic, Danish, German and Swedish influences, and its university with its various relations to other universities in the Baltic Sea Region and its unique combination of scientific disciplines (studies in Scandinavian, Baltic, Fennic and Slavonic languages and literatures, history of North and East Europe, history of the Hanseatic league, focuses in the Baltic Sea region in Political and Juridical studies) provide a particular appropriate place for such a focus that shows its regional references in the individual subjects of the Graduates. In the third stage of the Graduate Programme in Greifswald there is planned to emphasize the Eastern part of the „Mare Balticum region of contacts“ which shows its relevance to the current situation related to the accession of Poland and the Baltic States into EU and to the relationship between Russia and Europe, which forms a topic that recently emerged on the occasion of the presidential elections in Ukraine. The problems of transformation have been studied in terms of law, economy and political systems mostly, but the Graduate College in Greifswald will make them subjects of discussion in the context of its (inter-) cultural studies.



Tsend-Ayush Batmunkh
Anglistik/Amerikanistik - Ulan Bator/Mongolei
Lexical categories and social identity:
Cross cultural studies of footwear



Andrea Bertino
Philosophie - Genua/Italien
Die metaphysische Desintegration von Mensch
und Kultur und die Reintegration durch die
„Vernatürlichung“ des Menschen im nördlichen
Europa bei Herder und Nietzsche



Simone Bub
Rechtswissenschaft - Greifswald
Religionsfreiheit in Deutschland, Schweden
und Dänemark: Eine vergleichende Analyse
verfassungsrechtlicher Normen



Klara Deecke
Geschichtswissenschaft - Greifswald
Libérale Wirtschaftspolitiktheorie in
Policywissenschaft und -normgebung
Preußens und Schwedisch-Pommerns
1770-1830



Stefan Ewert
Politikwissenschaft - Greifswald
Hochschulintegration im Ostseeraum:
Hochschulpolitik in Mecklenburg-Vorpommern,
Estland, Lettland und Litauen und die Bedeu-
tung der „Wissengesellschaft Ostseeraum“
für die Hochschulentwicklung



Dieta Kuchenbrandt
Psychologie - Greifswald
Gemeinsames Musizieren: Auswirkungen von
emotionalen Erfahrungen in Gruppen und so-
zialer Identität auf Einstellungen und die allge-
meine Kooperationsbereitschaft im deutsch-
polnischen und deutsch-dänischen Kontext



Kathleen Jandausch
Geschichtswissenschaft - Greifswald
Der adlige Familienverband als Gemeinschaft.
Familiale Strategien des Adels im südlichen
Ostseeraum vom 17. bis 19. Jahrhundert



Monika Kuleczka
Literaturwissenschaft - Krakau/Polen
Poetik und Entwicklung des protestantischen
Vernacular- und Lateindramas im Nordpolen
(Danzig, Elbing, Thorn) 1550-1650
Humanismus und Reformation



Rimantas Kmita
Literaturwissenschaft - Vilnius/Litauen
Die Modernisierung der litauischen Poesie im
Rahmen der totalitären Ordnung
(1965-1985)



Sebastian Knosp
Anglistik - Greifswald
Das Englische als lingua franca im (südlichen)
Ostseeraum: EU-isierung und Englischisierung
in einer bilingualen Kontaktzone



Sonja Baláz
Germanistik - Berlin
Das Verhältnis der Esten zur russisch-
sprachigen Minderheit im Spiegel der
estnischen Presse (1995-2000)



Franziska Schulz
Psychologie - Greifswald
Auswirkungen von Vertrauen und Kontrolle
auf die Bereitschaft zu kooperativem und
abweichendem Verhalten im
deutsch-polnischen Kontext



Ekaterina Polyakova
Philosophie - Moskau/Russland
Deutsch-russische Reflexionen.
Umorientierungen in der deutschen und
russischen Philosophie vom 19. zum 20.
Jahrhundert



Hielke van Nieuwenhuize
Geschichtswissenschaft - Leiden/Niederlande
Niederländischer Wissenstransfer.
Offiziere der dänisch-norwegischen und
schwedischen Kriegsflotte als Vermittler
niederländischer Erfahrungen, c. 1596-1679



Meike Stommer
Politikwissenschaft - Greifswald
Integrationsbereitschaft im Ostseeraum:
Dimensionen und Einstellungen zur
Integration am Beispiel von Island und
Lettland

GK 619 „Kontaktzone Mare Balticum“
Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Domstraße 9a,
17487 Greifswald
Tel.: 03834/862653

Frühe Neuzeit

Jonas Flöter,
Christian Ritz (Hg.)
Bildungsmäzenatentum
Privates Handeln – Bürger-
sinn – kulturelle Kompetenz
seit der Frühen Neuzeit
(Beiträge zur Historischen
Bildungsforschung, Band 33)
2007. 432 S. 2 s/w-Abb. Br.
ISBN 978-3-412-13606-2

Katja Deinhardt
Stapelstadt des Wissens
Jena als Universitätsstadt
zwischen 1770 und 1830
(Veröffentlichungen der Histori-
schen Kommission für Thürin-
gen, Kleine Reihe, Band 20)
2007. X, 424 S. 12 Grafiken und
18 Tab. Gb.
ISBN 978-3-412-11806-8

Michaela Fenske
**Marktkultur in der Frühen
Neuzeit**
Wirtschaft, Macht und
Unterhaltung auf einem städ-
tischen Jahr- und Viehmarkt
2006. XII, 327 S. 4 s/w-Abb.
auf 4 Taf. Gb.
ISBN 978-3-412-24905-2

Anette Baumann,
Stephan Wendehorst,
Siegfried Westphal (Hg.)
**Gerichtslandschaft
Altes Reich**
Höchste Gerichtsbarkeit und
territoriale Rechtsprechung
(Quellen und Forschungen zur
höchsten Gerichtsbarkeit im
Alten Reich, Band 52)
2007. VIII, 172 S. Gb.
ISBN 978-3-412-10306-4

Carolin Behrmann,
Arne Karsten,
Philipp Zitzlsperger (Hg.)
Grab – Kult – Memoria
Studien zur gesellschaft-
lichen Funktion von
Erinnerung.
Horst Bredekamp zum 60. Ge-
burtstag am 29. April 2007
2007. XIV, 351 S.
126 s/w-Abb. Gb.
ISBN 978-3-412-21506-4

Birgit Studt (Hg.)
**Haus- und Familienbücher
in der städtischen Gesell-
schaft des Spätmittelalters
und der Frühen Neuzeit**
(Städteforschung. Reihe A:
Darstellungen, Band 69)
2007. XX, 166 S.
10 s/w-Abb. Gb.
ISBN 978-3-412-24005-9

Claudia Jarzebowski
Inzest
Verwandtschaft und Sexua-
lität im 18. Jahrhundert
(L'Homme Schriften, Bd. 12)
2006. 292 S. 1 s/w-Abb.
Franz. Br.
ISBN 978-3-412-20505-8

Linda Maria Koldau
Frauen – Musik – Kultur
Ein Handbuch zum
deutschen Sprachgebiet der
Frühen Neuzeit
2005. XII, 1189 S. mit 1 s/w-
Abb., 3 farb. Abb. auf 3 Taf. Gb.
ISBN 978-3-412-24505-4

Ulrich Rosseaux
Freiräume
Unterhaltung, Vergnügen
und Erholung in Dresden
1694–1830
(Norm und Struktur, Band 27)
2007. VI, 416 S. 16 s/w-Abb.
auf 16 S. Gb.
ISBN 978-3-412-00506-1

Die bisherigen Tagungen der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“

Die Arbeitsgemeinschaft "Frühe Neuzeit" im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands ist ein Zusammenschluss der im Bereich der Frühen Neuzeit arbeitenden Historikerinnen und Historiker und wurde vor zehn Jahren gegründet. Sie führt seit 1995 alle zwei Jahre eine dreitägige Tagung durch. Die bisherigen Veranstaltungen waren:

- | | | | |
|------|--|------|--|
| 1995 | „40 Jahre 'Geschichte der Frühen Neuzeit' in der Bundesrepublik Deutschland. Stand und Perspektiven“
27.-29. September, Universität Gießen | 2001 | „Kommunikation und Medien in der Frühen Neuzeit“
13.-15. September, Universität Augsburg |
| 1997 | „Das Alte Reich und seine Nachbarn“
18.-20. September, Universität Jena | 2003 | „Gewalt in der Frühen Neuzeit“
18.-20. September, Freie Universität Berlin |
| 1999 | „'Erfahrung' als Kategorie der Frühneuzeitgeschichte“
16.-18. September, Universität Essen | 2005 | „Die Frühe Neuzeit als Epoche“
15.-17. September 2005, Universität Erlangen |

Alte & neue Bücher
Hörbücher
Musik auf CDs
Filme auf DVDs
Historische & aktuelle Landkarten
Historische Städteansichten



Die Zeichnung von Max Gebhard ist aus dem Buch "Arabesken" von Auguste Lazar, Berlin: Dietz 1957

Antiquariat &
Buchhandlung

Dr. Ulrich Rose

Steinbeckerstraße 20
17489 Greifswald
Tel.: 03834 799297
Fax: 03834 799298
info@pomeranica.de
www.pomeranica.de

Verlagsrepräsentation

Folgende Verlage präsentieren sich im Rahmen der Tagung:

- Akademie Verlag GmbH (Berlin)
- Böhlau Verlag GmbH & Cie. (Köln)
- C.H. Beck Verlag (München)
- Campus Verlag GmbH (Frankfurt)
- Druck- und Verlagsgesellschaft mbH & Co KG (Husum)
- Duncker & Humblot GmbH (Berlin)
- Franz Steiner Verlag (Wiesbaden)
- Konrad Theiss Verlag GmbH (Stuttgart)
- LIT Verlag (Berlin)
- R. Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH (München)
- UVK Verlagsgesellschaft mbH (Konstanz)
- Verlag Dr. Dieter Winkler (Bochum)
- Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co KG (Paderborn)
- Verlag Vandenhoeck & Ruprecht (Göttingen)
- Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG) (Darmstadt)

Zwischen Heimat und Fremde

V&R



Desanka Schwara

Unterwegs

Reiseerfahrung zwischen Heimat und Fremde in der Neuzeit

2007. Ca. 464 Seiten mit 1 Abb., gebunden

ca. € 39,90 D

ISBN 978-3-525-36375-1

Bewegungen
in alle Welt
– Reisende
und die
Wahrneh-
mung der
Fremde.



Christian Kiening

Das wilde Subjekt

Kleine Poetik der Neuen Welt

Vandenhoeck & Ruprecht

Eine nuancen-
reiche, gut
lesbare Re-
konstruktion
des Prozesses,
in dem die
Neue Welt
zum Terrain
des Imagi-
nären wurde.

Christian Kiening

Das wilde Subjekt

Kleine Poetik der Neuen Welt

Historische Semantik, Band 9. 2006.

311 Seiten mit 32 Abb., gebunden € 32,90 D

ISBN 978-3-525-36709-4

Vandenhoeck & Ruprecht

37070 Göttingen info@v-r.de www.v-r.de

Kultureller Austausch in der Frühen Neuzeit



Wolfgang Schmale

Historische Komparatistik und Kulturtransfer

Europageschichtliche Perspektiven für die Landesgeschichte. Eine Einführung unter besonderer Berücksichtigung der Sächsischen Landesgeschichte

Herausforderungen Band 6 (ISSN 0942-8291)

1998. 144 S., 23 x 15 cm

Kartonierte Ausgabe: ISBN 978-3-924517-90-8, € 18,00

Ausgabe in Bibliotheksleinen: ISBN 978-3-924517-96-0, € 36,00

Lieferbar

Textauszüge im Internet: <http://www.winklervlag.de/verlag/v90-8x/index.html>

Esther Benbassa, Aron Rodrigue

Die Geschichte der sephardischen Juden

Von Toledo bis Saloniki

Übersetzt von Lilli Herschhorn

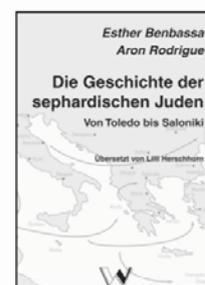
2005. 326 S., 24 x 17 cm

Kartonierte Ausgabe: ISBN 978-3-89911-002-9, € 32,50

Ausgabe in Bibliotheksleinen: ISBN 978-3-89911-012-8, € 50,50

Lieferbar

Textauszüge im Internet: <http://www.winklervlag.de/verlag/v0021x/index.html>



Lilli Herschhorn (Hg.)

Zuflucht Saloniki: Die Sepharden im osmanischen Exil

Eine Auswahl (1492-1556) aus Joseph Nehamas „Histoire des Israélites de Salonique“

Übersetzt von Lilli Herschhorn

2005. 182 S., 17 x 24 cm

Kartonierte Ausgabe: ISBN 978-3-89911-025-8, € 22,50

Ausgabe in Bibliotheksleinen: ISBN 978-3-89911-030-2, € 40,50

Lieferbar

Textauszüge im Internet: <http://www.winklervlag.de/verlag/v0250x/index.html>

Martin Scheutz, Wolfgang Schmale, Dana Stefanová (Hg.)

Orte des Wissens

Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des achtzehnten

Jahrhunderts Bd. 18/19

Mit Beiträgen von Stefan Benz, Ivo Cerman, Christian Dirninger, Franz M. Eybl, Margret Friedrich, Katalin Gönczi, Louise Hecht, Harald Heppner, Robert Hoffmann, Hugues Jahier, Herbert Karner, Olga Katsiardi-Hering, Katrin Keller, Heiner Krellig, Karen Lambrecht, Jean Mondot, Constanze Natosevic, Regina Pörtner, Martin Scheutz, Wolfgang Schmale, Karin Schneider, Elke Schröder, Claudia Schweitzer, Dana Stefanová, Stephan Steiner, Jozef Tancer, Anton Tantner, Istvan György Toth, Thomas Wallnig, Alfred Stefan Weiss, Hugh West, Renate Zedinger

Das Achtzehnte Jahrhundert und Österreich Band 18/19 (ISSN 1015-406X)

2004. 570 S., 23 x 15 cm, 28 s/w-Fotogr.

Kartonierte Ausgabe: ISBN 978-3-89911-034-0, € 64,20

Ausgabe in Bibliotheksleinen: ISBN 978-3-89911-049-4, € 82,20

Lieferbar

Textauszüge im Internet: <http://www.winklervlag.de/verlag/v034Xx/index.html>



Verlag Dr. Dieter Winkler

Postfach/P.O.Box/Boîte Postale 10 26 65

D-44726 Bochum/Allemagne/Germany

Tel.: ++49/(0)234/9650200; Fax: ++49/(0)234/9650201

ePost/email/courriel: order@winklervlag.com

Internet: <http://www.winklervlag.com>



OGL Frühe Neuzeit – Die zweite Auflage



Oldenbourg Geschichte Lehrbuch: Frühe Neuzeit

Herausgegeben von Anette Völker-Rasor
Mit einem Vorwort von Winfried Schulze

2. Auflage 2006 | 512 S. | 84 Abb.

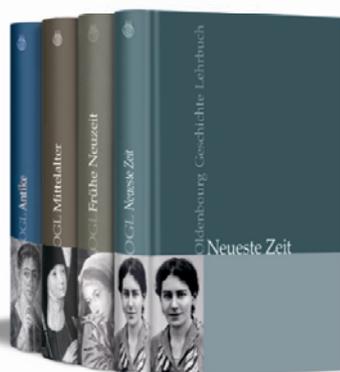
8 Karten | 13 Graphiken

Gb. | € 34,80

ISBN 978-3-486-58015-0

»Wer ein Proseminar vorbereitet, ist dankbar für gute Materialien. Das vorliegende Handbuch zur Frühen Neuzeit ist als voll gelungen zu bezeichnen.«

Hubert Wolf in Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte



Alle vier Bände im Paket:

Gesamtausgabe

Antike bis Neueste Zeit

2007 | € 98,00

ISBN 978-3-486-58248-2

Lesen und hören Sie Aktuelles zu unseren Lehrbüchern unter www.geschichte-lehrbuch.de